



Umschlag U2

3	Inhaltsverzeichnis
4-5	Grußworte
6-7	Kongressinformationen
8-9	Rahmenprogramm
10-11	DGTA-Tag
12-16	Kongressprogramm
17-73	Workshops
74-83	Gesamtübersicht der Veranstaltungen/ Workshops
84-86	Liste der Referentinnen und Referenten

Innenseiten **Anmeldeformulare/Übersichtsplan**

Impressum: Programmheft zur 28. DGTA-Konferenz
vom 18.-20. Mai 2007 in Stuttgart

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse
Geschäftsstelle der DGTA,
Silvanerweg 8, 78464 Konstanz
Tel.: 075 31/952 70, Fax: 075 31/952 71
E-Mail: gs@dgta.de
Homepage: www.dgta-kongress-2007.de

Kongresskoordination: Eric Berne Institut Stuttgart
Haußmannstraße 5, 701 88 Stuttgart
Tel.: 0711/4704166, Fax: 0711/4704165
E-Mail: orga@dgta-kongress-2007.de

Satz und Druck: Winkler_Design, Kusterdingen
Maus Druck & Medien GmbH, Konstanz



Herzlich Willkommen zum 28. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse in Stuttgart

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

Ich und wir – Autonomie neu denken

Das Motto des TA-Kongresses 2007 in Stuttgart bezieht sich auf die grundlegende Kategorie von (seelischer) Gesundheit, die Eric Berne mit den drei Begriffen Spontaneität, Bewusstheit und Intimität umrissen hat. Damit ist der Bogen gespannt von der Selbstbestimmung und Verantwortlichkeit des Individuums (Ich) hin zur Mitmenschlichkeit, zur Gemeinschaft (Wir). Die Fähigkeit des Ichs zur Bewusstheit, nämlich die Realität unvoreingenommen zu sehen, beziehen wir hier auf die veränderte/n Wirklichkeit/en, unter denen die Einzelnen in Zeiten von Globalisierung, Klimawandel und Pluralisierung der Lebensweisen leben (müssen). Am Beispiel globalisierter Gesundheitspolitik wird deutlich, dass selbstbestimmtes, gesundes Leben eine Sache von Privilegierten ist. Von 1400 Medikamenten, die in den letzten 15 Jahren weltweit entwickelt wurden, waren gerade einmal 13 Präparate solche, die gegen armutsbedingte Krankheiten wirken. Breit entwickelt jedoch wurden Lifestyle-Präparate gegen Haarausfall, Übergewicht und Erektionsstörungen, im Englischen „me-too-drugs“ genannt!

Transaktionsanalyse will einen Beitrag leisten zur Gesundung von kranken Menschen und zur Stärkung von gesunden Menschen – Stärkung der Selbstständigkeit von Menschen statt Stärkung eines rücksichtslosen Egoismus (me too!). Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass es einen Ausgleich gibt zwischen den Rechten und Bedürfnissen einer jeden Einzelperson und dem solidarischen Ganzen, ohne den Gesellschaftlichkeit nicht gelingen kann.

Wir sind Individuen, wir wollen und dürfen es sein – und wir leben diese Freiheit unter Ungleichen. Freiheit gibt es nicht ohne Verantwortung und Verantwortung nicht ohne Autonomie. Transaktionsanalyse trägt dazu bei, Individuen stark zu machen gegen Systemzwänge. Selbstständigkeit und Solidarität als befriedigende Lebenshaltungen sind untrennbar verbunden.

TransaktionsanalytikerInnen in den verschiedenen Arbeitsbereichen haben zu dieser Thematik Wichtiges zu sagen – sie lehren Menschen die Kunst sich selbst zu verstehen und sich mit anderen zu verständigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen – gerade in Zeiten zunehmender Ungleichheit.

Möge der Kongress zum Gelingen dieses Projekts beitragen. Wir wünschen allen Teilnehmenden und uns einen spontanen und lebendigen Austausch.

Das Kongressteam

Franziska Behabetz, Anne Huschens, Anna Krieb, Brigitte Menrad-Killet, Margarethe Podlesch, Ingeborg Pütz, Angelica Smulders

zum Kongress „Ich und Wir – Autonomie neu denken“ in Stuttgart 2007

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

„Ich und Wir“ greift Martin Bubers „Ich und Du“ auf und stellt die Beziehungserfahrung in den Kontext eines sozialen Zusammenhangs des „Wir“. Ich und Wir werden damit nicht gegeneinander gestellt, sondern in ein wechselseitiges Verhältnis gerückt. Dies ist der spannende Aspekt, zu sehen wie in einer Gesellschaft das ´familiäre Wir´ stärker bedroht ist denn je, da in den meisten Städten über ca. 50% Wohnungen als Single-Wohnungen ausgebaut sind. Das familiäre Wir als Keimzelle unserer Gesellschaft wird mehr und mehr ersetzt durch das Wir von Ausbildungs- und Qualifikationsgruppen. Bedenkt man, dass Ausbildungsteilnehmer/innen bis zu zehn Jahren in Ausbildungsgruppen sich qualifizieren und dass nach diesen Qualifikationserfahrungen oft diese Gemeinschaften weiterbestehen und sich wechselseitig im Leben begleiten, dann entsteht ein neues „Wir“ und ein neuer Schutzraum und ein neuer Reflexionsraum, um die zunehmende Komplexität unserer Gesellschaft zu bewältigen.

So gesehen müssen wir Autonomie neu denken. Autonomie in der sozialen Gemeinschaft, ein „Wir“ das als Berufszugehörigkeit, als Fachverbundenheit, als Interessengleichheit sich darstellt, gewinnt eine große Bedeutung. Wir müssen Autonomie als Bewusstheit, Spontaneität und Intimität erweitern durch Verantwortung. Das „Wir“ ist auch ein ökologisches „Wir“, das die ökologische Entwicklung unseres Planeten mitdenkt. Klimaentwicklung, Waldsterben usw. erfordern ein starkes „Wir“, das ethische Verantwortung als eine langfristige Aufgabe über Generationen hinweg erkennt, so gesehen ist im „Wir“ ein zukunftsorientiertes Denken enthalten, eine humane globale Verantwortungshaltung sichtbar. Dies löst ein ausschließlich im Hier und Jetzt verhaltenes „Wir“ der Gruppe, des Teams, des Vereins ab. Das erweitert den Buberschen Dialog zwischen ´Ich und Du´, der die Anerkennung der jeweiligen Anderheit des Gegenüber einschloss hin zu einem „Ich und Wir“, das ein neues verantwortungsbewusstes integratives Denken fordert. In diesem Sinn werden die einzelnen Veranstaltungen des Kongresses ein reichhaltiges Angebot zur Findung dieses „Wir´s“ bieten. Nicht zuletzt werden „Wir“ uns treffen, diskutieren, uns austauschen und dadurch ein Gefühl eines „Wir´s“ erfahren.

Bereits an dieser Stelle möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstandes der DGTA beim Organisationsteam für die Vorbereitungen des Kongresses 2007 in Stuttgart bedanken und uns allen einen guten Verlauf wünschen.

Matthias Sell,
Vorsitzender der DGTA



Kongressanmeldung

Bitte schriftlich an: Frau Eva Eisenbach, Taunusstrasse 60,
61191 Rosbach, E-Mail: eisenbach.dgta@svpww.com

Kongresskoordination

Eric Berne Institut Stuttgart, Haussmannstrasse 5, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711/4704166, Fax 0711/4704165
E-Mail: orga@dgta-kongress-2007.de
TeilnehmerInnen, die eine DolmetscherIn – auch GebärdendolmetscherIn –
benötigen, bitten wir, sich mit dem Organisationsteam in Verbindung zu setzen.

Überweisungsmodalitäten

Überweisung des Kongressbeitrages auf das Konto der DGTA,
Konto-Nr. 70000792 bei der Sparkasse Oberhessen (BLZ 51850079)

Für Überweisungen aus der Schweiz:

Auf das Konto der DGTA bei der Schwyzer Kantonalbank
Konto 361514-0614 in Euro, IBAN: CH07 00 77 7003 6151 4061 4
Banken-Clearing-Nr. 777, Postcheck-Nr. 60-1-5, SWIFT-BIC: KBSZCH22

Für Überweisungen aus Österreich:

Kongresskonto DGTA bei der Sparkasse Oberhessen
IBAN: DE22 5185 0079 0070 0007 92, SWIFT-BIC: HELADEFIFRI

Kongressbeitrag

Anmeldung und Einzahlung bis zum 5. April 2007

Mitglieder der DGTA / EATA / ITAA € 140,-
Nichtmitglieder € 155,-
StudentInnen/Erwerbslose € 55,-

Anmeldung und Einzahlung nach dem 5. April 2007

Mitglieder der DGTA / EATA / ITAA € 155,-
Nichtmitglieder € 170,-
StudentInnen/Erwerbslose € 75,-

Tageskarten (inkl. Pausenkaffee)

für Freitag und Samstag je € 80,-, für Sonntag € 40,-
ermäßigt für Freitag und Samstag je € 70,-, für Sonntag € 30,-

Ermäßigung für StudentInnen und Erwerblose bei Vorlage einer entsprechenden
Bescheinigung. Der Kongressbeitrag enthält die Kosten für die Pausenbewirtung
(5 Bons für Kaffee/Tee) und die Tagungsgebühr.

Festabend mit Buffet (Samstag) € 35,-
Fortissima am See (Freitag) € 10,-
101-Kurs (Mittwoch und Donnerstag) € 180,-
101-Kurs ermäßigt (Mi. und Do.) € 110,-

Veranstaltungsort

**Das Kongressbüro befindet sich im Landesgewerbeamt:
Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Str. 19, 70174 Stuttgart**
Öffnungszeiten:

Donnerstag von 17.00 – 22.00 Uhr
Freitag von 7.30 – 19.00 Uhr
Samstag von 8.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 18.30 Uhr
Sonntag von 9.00 – 13.00 Uhr

Die (meisten) Räume sind für RollstuhlfahrerInnen zugänglich.
Den Raumverteilungsplan erhalten Sie mit den Kongressunterlagen.

Kinderbetreuung wird ab Freitag, den 18.05.2007 angeboten.
Vorherige Anmeldung bis zum 15. April 2007 (mit Angabe von Name
und Alter des Kindes/der Kinder) ist unbedingt für die Planung er-
forderlich. Betreuungszeiten sind:
Fr. und Sa. jeweils 8.30 – 13.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr
Sonntag, 8.30 – 13.00 Uhr
Der Ort wird im Kongressbüro bekannt gegeben.

Unterbringung

Hotels können bei der Stuttgart Marketing GmbH gebucht werden.
Telefon: 0711/2228-233, 0711/2228-0, Fax: 0711/2228-270
Internet: www.stuttgart-tourist.de, Passwort: DGTA

Vermittlung von preisgünstigen Privatquartieren:

Telefon: 0711/769607-0, Fax: 0711/769607-10
E-Mail: info@night-and.day, Internet: www.night-and-day.de

Öffentlicher Personennahverkehr

Für die Zeit des Kongresses können im Anmeldebüro vor Ort
ermäßigte 3-Tage-Tickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in und
um Stuttgart erworben werden. Stadtgebiet Stuttgart: 9,50 Euro,
Region Stuttgart (gesamtes Netz der VVS): 12,80 Euro.



Einführung in die Transaktionsanalyse (101)

Im Kurs wird das Grundlagenwissen in Transaktionsanalyse (TA) vermittelt. Die Teilnahmebestätigung gilt als Voraussetzung für die Teilnahme an Theorie- und Praxisseminaren für fortgeschrittene Aus- und Weiterbildung in TA sowie zur außerordentlichen Mitgliedschaft in der Deutschen und Europäischen Gesellschaft für TA. Der Lehrstoff orientiert sich an den Richtlinien der Europäischen Gesellschaft für Transaktionsanalyse (EATA).

Termin: Mittwoch 10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 14.00 Uhr

Leitung: *Uwe Schulz-Wallenwein und Titus Graetke*

Kosten: € 180,- StudentInnen/Erwerbslose: € 110,-

Einführung in Transaktionsanalyse für Eltern und Grundschul Kinder ... als Familie gemeinsam wachsen

Die Begleitung und Förderung von Kindern ist eine kontinuierliche lebendige Herausforderung. Manchen Eltern lastet dies als große Verantwortung auf der Seele, die dann sehr viel Stress verursacht. Nicht selten äußert sich diese innere Anspannung in Anforderungen an die Kinder.

Kinder haben noch ein unmittelbares sicheres Gespür für die „wirklichen“ Botschaften. Es ist gut, wenn die Erwachsenen das annehmen können und als Bereicherung erleben. Daraus entwickeln sich feste Bande und die Kinder erhalten den notwendigen Rückhalt.

Diese Veranstaltung möchte Eltern und Kindern ein Bewusstsein für den gemeinsamen Prozess vermitteln. Dabei soll an die Freude und den Spaß am gemeinsamen Leben und Tun erinnert werden. Auf dem Hintergrund einer warmherzigen Atmosphäre kann damit ein sicherer Hafen für alle gestaltet werden.

Zielgruppe: Grundschul Kinder und Eltern (Anmeldung erforderlich)

Kosten: Eltern € 5.-, Schüler umsonst

Teilnehmerzahl: max.: 50 Kinder

Leitung: *Marie-Luise Haake und Karin Marona (Eltern)*
Annedore Pflomm und Vera Härle (Kinder)

Samstag 11.00 – 13.00 Uhr, Haus der Wirtschaft

Frauennetzwerktreffen: Empowerment – Vernetzung – Kontakt

Das Frauennetzwerk lädt alle interessierten Frauen zum Netzwerktreffen ein. Das Frauennetzwerk ist ein Kommunikationsraum für Frauen innerhalb der DGTA und eine Möglichkeit wie Frauen sich innerhalb der DGTA mit ihren Ressourcen vernetzen und in ihrer Professionalität als Transaktionsanalytikerinnen aller Anwendungsbereiche fördern können.

Das auf dem Kongress in Hannover gebildete Netzwerkteam wird Neuerungen in der Struktur des Netzwerks vorstellen und über den aktuellen Stand des derzeit entstehenden „Frauen Forums“ im Internet berichten.

Eine weitere Idee ist es, den Zusammenschluss mehrerer kleiner regional gebundener Netzwerke anzustoßen. Um Euch beim Kennen lernen von Transaktionsanalytikerinnen aus Eurer Region zu unterstützen, bieten wir Euch bei einem Imbiss die Möglichkeit zur regionalen Vernetzung. Für den Imbiss wird ein Unkostenbeitrag von € 5.- erhoben.

Falls Ihr jetzt schon entschieden seid zum Frauennetzwerk und anschließend dem Imbiss zu kommen, bitte anmelden. Selbstverständlich könnt Ihr auch spontan teilnehmen.

Freitag 18.00 – 20.00 Uhr

Fortissima am See

Am Freitagabend können wir uns in einem idyllischen Ambiente im NIL, Café am See (mit See-Terrasse) vom gemischten Frauenchor Fortissima begeistern lassen und, soweit Lust dazu, auch mitsingen. Ein schöner Spaziergang (ca. 20-25 Min.) vom Haus der Wirtschaft durch den Schlossgarten führt zum Café, das ab 18.30 Uhr für die Veranstaltung reserviert ist (also genügend Zeit für Essen „à la Carte“).

Um 20:30 beginnt das Konzert des Frauenchors Fortissima (dem mehrere DGTA-Ierinnen angehören) mit Musicals, Rock, Pop und Liedern zum Mitsingen.

Freitag, Beginn: 18.30 Uhr (Essen), 20.30 Uhr (Chor)

Ort: NIL, Café am See, Im Schlossgarten, Cannstatter Str. 36, 70173 Stuttgart

Eintritt: € 10,-

Festabend in der König-Karl-Halle

Es spielen die Swing Sisters und Band aus Stuttgart mit Pep, Pop und Swing. Buffet.

Samstag 20.00 Uhr, Haus der Wirtschaft



DGTA-Tag

Der DGTA-Tag wird im Rahmen des Kongresses nun zum dritten Mal durchgeführt. Er ist nach langer und intensiver Vorarbeit und aus vielen Überlegungen heraus entstanden und hat sich bewährt. Viele Mitglieder (ca. 120 Mitglieder) nutzen die Gelegenheit, sich für den Verein zu aktivieren. Er dient dazu, den Mitgliedern der DGTA ein Forum zu geben, das sie bisher noch nicht hatten. Es sollen Verbandsthemen inhaltlicher Art, z.B. Alter, Bildungs-Management in der Schule, Weiterbildungs-Institutionen, Wirtschafts-Ethik, Gesundheits-Management sowie operationale Verbandsthemen, z.B. PrüferInnentraining, CTA-Tagungen, Neue Curricula, Weiterbildung in Bewegung, TA-Akademie diskutiert werden. Auch der neu gegründete Fachverband Berufsverband Deutscher TransaktionsanalytikerInnen BVTA wird in seiner Ausrichtung zur Diskussion stehen. Der Austausch soll die Qualität der verbandsinternen Weiterentwicklung stabilisieren und erhöhen. Zusammengefasst:

Der DGTA-Tag hat das Ziel

- verbandsinterne DGTA Angelegenheiten zu bearbeiten
- der Kommunikation innerhalb der DGTA Raum zu geben
- der Weiterentwicklung und der Qualifizierung der Mitglieder des Verbandes DGTA
- die Arbeit und Weiterentwicklung der Fachgruppen zu unterstützen.

Neben inhaltlicher Arbeit an den Themen soll auch der kollegiale Austausch gefördert werden. In diesem Jahr wollen wir eine neue Arbeitsform aufgreifen und Mittwoch und Donnerstagvormittag mittels des „Open Space“-Konzepts arbeiten. Dies bedeutet, dass wir uns treffen, einige Themen vorbereitet sind, aber keine Tagesordnung den Ablauf bestimmt sondern, dass alle Aktivitäten aus dem unmittelbaren Prozess heraus entstehen und die Interessenslage das Tempo und die Ergebnisse bestimmt.

Wir glauben, dass dies eine gute Möglichkeit ist, mit allen Mitgliedern im Gespräch zu bleiben. Wir freuen uns darauf, Sie/Euch zu unserem DGTA-Tag 2007 in Stuttgart begrüßen zu können.

Der Vorstand

Mittwoch 16.05.07

17.00 Uhr Eröffnung, Open Space

Themenangebote: Alter, Bildungs-Management in der Schule, Weiterbildungs-Institutionen, Wirtschafts- Ethik, Gesundheits-Management, PrüferInnentraining, Neue Curricula, Weiterbildung in Bewegung, Akademie für TA, Berufsverband Deutscher TransaktionsanalytikerInnen BVTA

ab 20.00 Uhr Preisverleihung „Öffentliches Auftreten der DGTA“
Vortrag: Frank Bresser „Coaching-Kulturen implementieren – Das Potential von Individuum und Gruppe abrufen“
Abendessen mit musischen Einlagen

Donnerstag 17.05.07

8.30 Uhr Fortsetzung Open Space

Themenangebote: Alter, Bildungs-Management in der Schule, Weiterbildungs-Institutionen, Wirtschafts- Ethik, Gesundheits-Management, PrüferInnentraining, Neue Curricula, Weiterbildung in Bewegung, Akademie für TA, Berufsverband Deutscher TransaktionsanalytikerInnen BVTA

10.30 Uhr Plenum, Sichtung der Ergebnisse und Zusammenfassung

12.00 Uhr Lehrenden-Treffen, parallel dazu

12.00 Uhr CTA-Treffen

13.00 Uhr Mittagspause

14.30 – 16.00 Uhr Fachgruppen Psychotherapie, Pädagogik, Beratung, Organisation

16.15 – 17.15 Uhr Netzwerke, ZTA, Wissenschaftsrat, Ethikkommission, Info

17.30 – 19.30 Uhr DGTA-Vollversammlung

19.30 – 20.00 Uhr BVTA-Vollversammlung

20.00 Uhr Ende



9.00 – 11.00 Uhr

Kongresseröffnung

*Matthias Sell, Vorsitzender der DGTA
Brigitte Menrad-Killet und das Organisationsteam*

Grußworte
*Gabriele Müller-Trimbusch, Sozialbürgermeisterin der Stadt Stuttgart
Vertreter Haus der Wirtschaft*

Die Eröffnungsveranstaltung wird musikalisch-theatralisch begleitet von NeckarWerke Improtheater Stuttgart.

Eröffnungsvortrag

Autonomie, Abgängigkeit, Bedürftigkeit – ihre Bedeutung in gesellschaftlichen, sozial-professionellen und privaten Kontexten

*Prof. Dr. rer. soc. Heide Funk, Hochschule Mittweida (FH)
University of Applied Sciences, Fachbereich Soziale Arbeit*

Der Vortrag befasst sich mit der gesellschaftlich nicht anerkannten Bedürftigkeit von Menschen – in verschiedenen Lebensaltern und Konstellationen. „Bedürftigkeit“ ist nicht ausgesprochene und nicht anerkannte Abhängigkeit von der Fürsorge, der Pflege und auch vom mitmenschlichen Verständnis, welche gesellschaftlich und im Alltag negiert werden, da wo sie nicht vermarktet werden können. Dass dies nicht oder nur selten auffällt, hängt damit zusammen, dass stillschweigend Verantwortung übernommen wird für Pflege oder Rücksichtnahme oder dass Menschen mit Macht Pflege und Rücksichtnahme durchsetzen können.

Zudem wird auch nach Konflikten in diesem Zusammenhang gefragt und danach, wie Gerechtigkeit und Regeln für diese Situation der Abhängigkeit und (Pflege)bedürftigkeit hergestellt werden können. Es ist aber auch zu analysieren, wie und warum diese Bedürftigkeit gesellschaftlich negiert wird und welche Folgen das für den Alltag hat.

11.30 – 12.30 Uhr

Key-note-speeches

Team-Autonomie, zwischen Person und Organisation

Rolf Balling

Diese Key-note-speech wird durch einen begleitenden Workshop am Freitag ergänzt.

Ich und Wir – bezogene Autonomie neu denken

Prof. Dr. Ulrich Elbing

In der Transaktionsanalyse bedeutet Autonomie nicht Unabhängigkeit im Sinne von nichts und niemand brauchen, sondern Autonomie in Bezogenheit. „Ich und Wir“ weist auf das Gemeinsame, Verbindende hin. Was aber, wenn wir auf das unverfügbare und radikal Andere in unserem Gegenüber stoßen, auf das, was uns immer fremd und unverstehbar bleiben wird? Was, wenn das Gemeinsame, das „Wir“ brüchig wird? Was bedeutet dann bezogene Autonomie?

Der Vortrag will mit einigen Hinweisen und Antwortversuchen aus Philosophie und Entwicklungspsychologie zu einem produktiv beunruhigten Nachdenken über das Kongressthema beitragen.

Die Aktualität von Autonomie angesichts der zunehmenden Bedrohung autonomen Denkens und Redens durch global agierende fundamentalistische Gruppen

Ulrike Müller

Eine Oper wird abgesetzt; ein französischer Philosoph muss sich verstecken, weil er öffentlich seine Meinung gesagt hat. Es wird laut darüber nachgedacht, ob blasphemische Karikaturen zulässig sind. Es wächst die Bereitschaft zur Selbstzensur.

Umso wichtiger ist es, dass wir als TransaktionsanalytikerInnen laut und öffentlich drüber nachdenken, was es denn mit der Autonomie, der zentralen Errungenschaft der Aufklärung, auf sich hat und weshalb wir sie uns auf keinen Fall auch nur in Ansätzen abhandeln lassen dürfen.

**Vom Selbst zum Ich zum Wir – Stufen der Autonomieentwicklung***Dr. Johann Schneider*

Diese Key-note-speech wird durch einen begleitenden Workshop am Freitag ergänzt.

12.30 – 14.00 Uhr Pause

14.00 – 17.30 Uhr Workshops

18.00 – 20.00 Uhr Frauennetzwerktreffen (siehe Rahmenprogramm S. 9)

20.30 Uhr Fortissima am See

9.00 – 11.00 Uhr

Podium**Autonomie – eine Idee, verschiedene Blickwinkel**

In der transaktionsanalytischen Gesellschaft werden unterschiedliche Ansätze formuliert und diskutiert. Dies ist ein positives Zeichen für eine lebendige und breit angelegte Theorienentwicklung und für die Anschlussfähigkeit der TA als Theorie. Die einzelnen Ansätze stehen häufig eher nebeneinander. In dieser Veranstaltung werden, nach einem Vorwort von Uwe Schulz-Wallenwein (Wissenschaftsratsvorsitzender), vier Vertreterinnen und Vertreter ihre jeweiligen TA-Ansätze vorstellen. Autonomie wird so aus vier spezifischen Blickwinkeln beleuchtet.

Frau Christoph-Lemke spricht für eine tiefenpsychologisch-orientierte und Frau Kreyenberg für eine systemisch-/organisationspsychologisch fundierte TA. Dr. Rath wird einen psychodynamisch-systemischen und Dr. Heinrich und Ute Hagehülsmann werden einen beziehungsorientierten TA-Ansatz vertreten. Eine abschließende Podiumsdiskussion, die Frau Dr. Hüsgen-Adler moderieren wird, beendet die Veranstaltung.

11.30 – 12.30 Uhr

Key-note-speeches**„Zur Entwicklung transaktionsanalytischer Theorie. Besinnen wir uns der gemeinsamen Wurzeln – Lernen wir aus den Unterschieden“***Dr. Ingo Rath***„Ungesunde Autonomie und gesunde Abhängigkeit. Ein Paar berichtet aus persönlichen und professionellen Beziehungen“***Ute Hagehülsmann und Dr. Heinrich Hagehülsmann***„Wir verstehen alles – aber wie verstehen wir?
Gedanken zu einer geisteswissenschaftlichen TA“***Uwe Schulz-Wallenwein*



Relationale Transaktionsanalyse

Matthias Sell

In den letzten 15 Jahren hat sich die Transaktionsanalyse weiter entwickelt. Beziehungsanalytische und intersubjektive Denkweisen aus der allgemeinen Psychologie sowie aus der Psychoanalyse beeinflussen die Sichtweisen der „Relationalen Transaktionsanalyse“. Neue Möglichkeiten zur Interpretation der menschlichen Entwicklung werden durch die Säuglingsforschung und Bindungsforschungen sichtbar und münden in Begriffe, die wir gut und verständlich mit Transaktionsanalyse verbinden können. Es ist dies die Fortsetzung der Vorstellung der Konzepte der „Relationalen Transaktionsanalyse“, die mit dem Internationalen EATA Colloquium in Frankfurt 2006 begonnen hat.

„TA wirkt – Bericht über die Selbstevaluationsstudie zur Nachhaltigkeit der TA-Ausbildung im Anwendungsfeld Pädagogik/Erwachsenenbildung“

Gundel Beck-Neumann und Anne Huschens

Vorgestellt werden Anlage und Ergebnisse der Studie zur Befragung von Pädagoginnen und Pädagogen zu den Bereichen Selbstkompetenz, Umgang mit Stress und Belastung, Fachkompetenz und Sozialkompetenz.

12.30 – 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 – 17.30 Uhr Workshops

20.00 Uhr Festabend (siehe Rahmenprogramm S. 9)

Sonntag, 20. Mai 2007

9.00 – 12.30 Uhr Workshops

12.45 Uhr Abschlussveranstaltung

Ich und Wir – verletzte Kinder

Doris Burke

In der Jugendhilfe haben sich in den letzten Jahren wieder Konzepte „neu“ etabliert, die althergebrachte Ordnungen (wie auch immer diese ordentlich sind) und Regelverständnis in den Vordergrund stellen. Das Ziel ist möglichst schnelle Verhaltensänderung des auffälligen Kindes unter intensiver Einbeziehung der Eltern oder Bezugspersonen.

Mir fällt auf, dass Professionelle den diagnostischen Blick, Einfühlung und Verständnis verlieren in das Geworden-Sein von Kindern und Jugendlichen, die ausgebeutet, misshandelt, vernachlässigt, missbraucht oder anders grundlegend verletzt werden und wurden. Um Diagnose und mögliche Heilungsansätze mithilfe von TA geht es mir!

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Das Leben in die Hand nehmen – Skript- und Biographiearbeit mit und für Frauen

Uta Höhl-Spenceleley

Das eigene Leben in die Hand zu nehmen ist ein aktiver, spannender und nicht immer leichter Prozess. Es geht darum die Vergangenheit zu begreifen, Visionen zu entwickeln und Zukunft zu gestalten.

Die Skriptarbeit der TA bietet einen hilfreichen Ansatz, um elterliche Botschaften, frauenspezifische Zuschreibungen und kindliche Entscheidungen, die eine autonome Lebensgestaltung behindern, zu erkennen und zu verändern. Seelisch-geistige Entwicklungsprozesse, Sinnfragen, individuelle und altersphasenabhängige Lebensthemen werden jedoch wenig mit einbezogen. Hier bietet die anthroposophische Biographiearbeit eine interessante Ergänzung.

In diesem Workshop werde ich aufzeigen, wie ich diese Ansätze verknüpfe und in der Beratung von Frauen nutze. Die Teilnehmerinnen haben die

1

2



Möglichkeit eigene Erfahrungen mit dieser Vorgehensweise zu sammeln.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Frauen, Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

3

„Ich und wir“ – Geschwister

Dr. med. Martha Hüsgen-Adler

Unsere Entwicklung wird stark geprägt durch Erfahrungen in der Familie mit unseren Geschwistern, unserer Stellung in der Geschwisterreihe und der daraus resultierenden Dynamik. Auch in unser späteres privates und berufliches Handeln fließen diese Erfahrungen, evtl. sogar als Skript-Themen, immer wieder hilfreich oder auch störend mit ein.

In diesem Workshop wollen wir uns vor allem mit der Entwicklung der Autonomie und ihrer unterschiedlichen Ausformung für jeden einzelnen beschäftigen. Dabei sollen Imaginationen und szenische Inszenierungen die Wahrnehmung für evtl. unbewusste Vorgänge erweitern.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

4

Ich bleiben im Wir

Dr. Anne Kohlhaas-Reith und Richard R. Reith

Konflikte und Auseinandersetzungen sind ein notwendiger Bestandteil unseres Lebens, beruflich wie privat. Dennoch haben viele von uns gelernt, dass Konflikte nicht sein sollten und streben daher Harmonie um jeden Preis an. Es kommt dann nicht zu einer lebendigen Begegnung autonomer Individuen, sondern zu einem Pseudo-Wir, bei dem einer oder beide Beziehungspartner, wesentliche Bedürfnisse und Wünsche immer wieder verleugnen. Die unausgetragenen und verschleppten Konflikte führen zu Misstrauen und

Distanz und vergiften so die Beziehung. So scheint sich die ursprüngliche Überzeugung im Sinne des Racket-Systems zu bestätigen.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen wollen wir im Workshop konkretes Handwerkszeug vorstellen und üben, wie ein Ich und ein Du ihre unterschiedlichen Bedürfnisse, Wünsche, Sichtweisen und Interessen konstruktiv dar- und einander gegenüberstellen können. Erst, wenn Raum für beide ist, kann sich ggf. ein authentisches Wir entwickeln. Auch hierfür geben wir konkrete Anregungen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Vom Selbst zum Ich zum Wir – Stufen der Autonomieentwicklung

Dr. Johann Schneider

Von Eric Berne wird die Weiterentwicklung der Autonomie als zentrale Zielvorstellung in der Entwicklung von Personen verstanden. Im „Stufenmodell zur Entwicklung der Autonomie“ vertieft Vincent Lenhardt (1992) diesen Begriff und stellt sehr anschaulich die Entwicklung in verschiedenen Stufen dar. In diesem Workshop stelle ich dieses Modell an Beispielen dar; ich ergänze es durch eigene interventionsstrategisch hilfreiche Begriffe und zeige Parallelen zu dem Modell „Cycles of Power“ von Levin (1982), zu den Riemannschen Grundformen der Angst (1974) und zu Machtaspekten auf.

Die Zusammenschau dieser Dimensionen persönlicher Autonomieentwicklung ermöglicht professionellen Begleitern von Personen, Gruppen und Teams, sich selbst in ihrer Rolle zur Förderung der persönlichen Autonomie ihrer Klienten zu verstehen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

5

**6 Online-Beratung: Förderung von Autonomie im virtuellen Raum***Evelyn Schlenk*

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien überbrücken ehemalige Grenzen von Raum und Zeit. Sie eröffnen damit vielfältige Spielräume für die Gestaltung neuartiger Kommunikations- und Beziehungsszenarien. Klassische „Face-to-Face“-Beratungsangebote werden zunehmend ergänzt durch Beratungsangebote per eMail, Chat und Diskussionsforen. Erste Ansätze für Psychotherapie via Internet sind in der Erprobung.

Die besonderen Charakteristika virtueller Kommunikation (z.B. Anonymität, Kanalreduktion, Wechsel von Identitäten) und die optimale Gestaltung der Beziehung zwischen Klient und Berater sind Thema dieses Workshops. Eine Sensibilisierung für die Thematik erfahren die Teilnehmenden durch die Vermittlung des aktuellen theoretischen Hintergrunds, durch interaktive Selbsterfahrungselemente und durch anschauliche Beispiele aus der Praxis.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

7 TA-Konzepte in der systemischen Paartherapie*Hanna Neufang*

„Und darum wird beim happy end im Film jehöhnlich abjebndt.“ (Tucholsky)
Eine eigene Balance finden zwischen Ich und Wir, Autonomie und Bindung, ist eine Aufgabe, die sich jedem Paar nach dem Happy End stellt. Manchmal aber werden die Muster, die als Lösungen gedacht sind, zum Problem.

Ich werde ausgehen von dem von H. Jellouschek konzipierten Modell systemischer Paartherapie, in der das Problem im Kontext von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft gesehen wird. An Fallbeispielen möchte ich zeigen, mit welchen Konzepten der TA und der systemischen Therapie sich dysfunktionale Paar-Muster beschreiben und verstehen lassen und wie daraus Interventionen zur Musteränderung entstehen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung, Therapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Autonomie: „Sich selbst Gesetz sein“ Teil 1*Angelika Glöckner*

Ein Theorie- und - Selbsterfahrungsseminar

In diesen Stunden möchte ich die Kriterien des Autonomiebegriffes nach Berne und das Wesen des griechischen Begriffes („autonomos“ = sich selbst Gesetz sein) zum Gegenstand machen und sie sowohl theoretisch als auch praktisch erörtern. Ich werde die Begrifflichkeiten einzeln diskutieren (Vortrag) und dann durch Übung und Selbsterfahrung ihren Gehalt im Erleben des Einzelnen und unser aller zu verankern suchen.

Soweit es zu Einzelarbeit kommt, ist diese zu Lernzwecken gedacht und kein Ersatz für eventuell anstehende Therapie. Ich bitte dies im Sinne des Selbstschutzes und meiner Verantwortung zu bedenken. Teil 1 und 2 können als zusammengehörig betrachtet werden, jedoch auch unabhängig voneinander belegt werden.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle inkl. Fortgeschrittene und Geprüfte

Anwendungsbereich: Therapie, Beratung, Pädagogik

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Kommunikation in hierarchischen Beziehungen – Macht und Ethik*Hanne Raeck und Bertine Kessel*

Die Rollen in strukturell hierarchische Beziehungen sind mit unterschiedlich viel Macht ausgestattet. Damit schienen in Europa über viele Jahrhunderte Menschen in übergeordneten Rollen zu dominantem, herrschaftlichem Verhalten und Denken berechtigt, diejenigen in untergeordneten Rollen hingegen zu Unterwürfigkeit und Überanpassung verpflichtet.

Durch Beispiele z.B. aus den skandinavischen Ländern wurde ein Veränderungsprozess angeregt, der auf immer weitere gesellschaftliche Bereiche Einfluss nimmt, von der Pädagogik bis in die Führungskultur von Unternehmen, „Demokratie“ auf die Beziehungsebene transportiert und neue Spielräume für die Beziehungsgestaltung eröffnet. Wie kann ein Mehr an Macht einhergehen mit Achtung und Respekt, wie kann ein Weniger an Macht sich verbinden mit Selbstverantwortlichkeit und Würde?



Freitag 14.00 – 17.30 Uhr

Ausgehend von Gedanken verschiedener Autoren (Jesper Juul, dänischer Familientherapeut, Marshall Rosenberg, Begründer des „Center für Nonviolent Communication“ u.a.) werden wir diesen Fragen mit kurzen theoretischen Inputs und Filmszenen nachgehen und daran unser Verständnis von Macht und Ethik im Dialog mit den TeilnehmerInnen zu entwickeln.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

10

Organisations-Autonomie als Entwicklungsansatz

Dr. Werner Vogelauer

- Veränderung/Change in der heutigen Zeit als Herausforderung und Druckmittel in Organisationen
- Beispiele für Ausgangssituationen von Kunden- / Organisations-Fragen
- Das Organisations-Autonomie-Modell als Basis für Analyse, Diagnose und Entwicklung von Systemen zu den Fragen
- Anhand von Gruppenarbeiten und dem Diagnose-Modell können Problemfelder, Interventionsfelder und Zusammenhänge erfasst sowie bearbeitet und diskutiert werden
- begleitende und ergänzende TA-Modelle wie das 5-ok-Diagramm von Groder, das Prozess-Hexagon oder Change-Strategien und Ich-Zustände, das 9-P-Konzept oder das Machtmodell nach Rosa Krausz werden je nach Situationsbeispielen und Nachfragen einbezogen

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: Organisation

max. Anzahl der Teilnehmer: offen

Freitag 14.00 – 17.30 Uhr

Gesunde Abhängigkeit und ungesunde Autonomie in Paarbeziehungen

Ute Hagehülsmann und Dr. Heinrich Hagehülsmann

Wir werden aus unserer Sicht als Paar, das mit Paaren beratend und therapeutisch arbeitet, deutlich machen, was Autonomie und Abhängigkeit heute zu bedeuten hat bzw. wie man selbstbestimmt abhängig sein und dabei eine stabile und beglückende Beziehung (er)leben kann. Dabei werden wir Impulsreferate, kleine Übungen und Systemaufstellungen nutzen, um auf das Thema neugierig und wichtige Aspekte erfahrbar zu machen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Anfänger, Fortgeschrittene, Geprüfte

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

11

Engagiert arbeiten, viel leisten, autonom bleiben

Bertram Weber-Hagedorn

Um Lebensqualität zu gewinnen, gilt es die eigenen Antreiber (Leistungsblocker) zu erkennen und sie auf Ressourcen und Problematiken hin zu reflektieren.

Fragestellungen wie „was muss ein Mitarbeiter oder ein Klient tun, wie muss er sich mir gegenüber verhalten, um mich unter Stress zu bringen?“ fördern die Suche nach Lösungen. Dabei werde ich in besonderer Weise das Autonomiekonzept von Lenhard (Weiterentwicklung von Berne) vorstellen, um die Bedeutung von eigenen Normen und Werten für Entscheidungen zu betonen. Zum Schluss werde ich noch die Verbindung zwischen TA und Salutogenese nach Antonovsky herstellen (Kohärenz).

Ziel des Workshops ist ein spielerischer, kompetenter Umgang mit dem Antreibersystem auf der Grundlage der eigenen Ressourcen, mit dem Ziel die persönliche Autonomie zu wahren.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

12

**13** „Schön, dass du da bist“
Einführung in das Modell der Entwicklungsphasen von Pam Levin*Susanne Hofmeier*

Die Entwicklungsphasen der Pam Levin sind ein hilfreiches Modell, um Kinder und Erwachsene in ihrem Wachstum und ihren Entwicklungsaufgaben zu verstehen, zu unterstützen und zu fördern. Ich stelle diese Theorie anhand der Entwicklungsuhr und der einzelnen Stadien vor und mittels Übungen lade ich dich ein, herauszufinden, welche Erlaubnisse für dein persönliches Wachstum und deine Autonomie förderlich sind.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Pädagogik/Erwachsenenbildung, Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

14 EigenART und Autonomie*Renate Raschen*

Machen Sie doch mal etwas ARTiges! In diesem Workshop soll der Begriff „Autonomie“ den Anstoß zu einer künstlerisch-kreativen Auseinandersetzung geben, die nicht nur Wort und Inhalt beleuchtet, sondern auf der Prozessebene selbst ein autonomer Weg ist.

Themen unterwegs:

- Umgang mit kreativitätshemmenden Glaubenssätzen
- erlaubnisgebende Interventionen zur Anregung autonomer Schritte
- „das Eigene entfalten“
- Bedingungen (Was bringt mich auf Ideen?) und Bedürfnisse (Was brauche ich?)

Weitere Impulse sind anregend-eigensinnige Künstlerarbeiten und Fallbeispiele aus meiner Seminararbeit mit Transaktionsanalyse und dem Konzept „Playing Arts“, in der deutlich wird, in welcher Weise kreative Prozesse und künstlerisches Tun ein optimales Lernfeld für persönliches Wachstum sein können.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung, Pädagogik, Therapie, Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

15 Im Rhythmus der Gruppe den eigenen Rhythmus finden.
Autonomie erleben*Angela Klöcker*

Ein experimenteller Workshop vor dem Hintergrund von Berne's Gruppenimago. Mit Hilfe von Rhythmusinstrumenten und stimulierenden Impulsen werden wir den eigenen Rhythmus und den Rhythmus der Gruppe wahrnehmen, ihm folgen und darüber nachsinnieren. Im anschließenden informierenden und austauschenden Gespräch werden wir die Erfahrungen auf den Berne'schen Begriff der Autonomie und sein Konzept der Gruppenimago beziehen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: neugierige, experimentierfreudige
KongressteilnehmerInnen

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 15

16 Die symbolische Inszenierung der Verflechtung von Ich und Wir
mit Methoden der Skriptdrama-Arbeit (nach Pessó)*Holle Burger Gooss*

In diesem Workshop soll durch anschauliche Inszenierung das Skript lebendig und bewusst werden,

- alte, die **Autonomie** hemmende Loyalitäten und Bindungen emotional erfahrbar und spürbar werden
- und ihnen symbolische gesündere Alternativen gegenübergestellt werden.

Für Neugierige, die ihr transaktionsanalytisches Instrumentarium durch Einbeziehung körperlicher (vorsprachlicher) Kommunikation und Interaktion erweitern und bereichern wollen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: Psychotherapie, Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20



17

Team-Autonomie, zwischen Person und Organisation

Rolf Balling

Kann man einem Team Autonomie zusprechen? Und ist es ein sinnvolles Beratungsziel, die Autonomie eines Teams zu erhöhen?

Dazu werde ich darstellen und diskutieren:

wie man „Autonomie“ bei Personen, Teams und Organisationen unterschiedlich und übergreifend definieren kann; welchen Beitrag „Autonomie“ zur Vitalität von Personen, Gruppen und Organisationen liefern kann; welche Interventionsstrategien speziell bei Teams geeignet sind, um ein Mehr an Team-Autonomie auch zum Nutzen für seine Mitglieder und für die Gesamtorganisation werden zu lassen.

Meine Ideen und Konzepte werde ich mit vielen Beispielen aus Teamentwicklungen verdeutlichen. Ich freue mich auf eine anregende Diskussion.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

18

Die verlorenen Söhne?

Daniela Dilthey

Über einige Schwierigkeiten junger Männer, heutzutage Autonomie zu erlangen.

Vortrag mit Diskussion und Übungen

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Psychotherapie, Beratung,
Pädagogik/Erwachsenenbildung

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

19

Autonomie hier – Interdependenz da und dazwischen unsere Aufgabe

Christoph Huber

In unseren Tätigkeitsfeldern haben wir es häufig mit Teams, Arbeits-, Projekt- oder Steuerungsgruppen zu tun. Als BeraterInnen, ProzessbegleiterInnen oder Coaches ist es dabei häufig unsere Aufgabe, die Arbeitsprozesse dort zu unterstützen, zu moderieren, zu gestalten. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Analyse und Reflexion der laufenden Prozesse.

In diesem Workshop möchte ich Ihnen Instrumente dafür vorstellen, diese mit TA-Konzepten verbinden und auf ihre Brauchbarkeit in unseren Tätigkeitsfeldern hin prüfen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: AnfängerInnen und Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: Organisation, Beratung, Pädagogik

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

20

Autonomie in der Vielfalt

Uli Helm und Karin Marona

Anhand eines eingebrachten Falles wollen wir TA – Beratungsansätze und Vorgehensweisen unterschiedlicher Berufs- und Anwendungsfelder zu Wort kommen lassen.

Die teilnehmenden Personen erleben so die gleichberechtigte Vielfalt unterschiedlicher Ideen und Fokusse der Beratung in verschiedenen Beratungsfeldern und Kontexten. Die Betrachtung und Diskussion der vielfältigen Herangehensweisen können für die Findung eines eigenen kontextbezogenen Standpunktes hilfreich sein und Impulse zur professionellen Vernetzung geben.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt



21

Bindungsstile, Neugier und Skriptanalyse*Petra Noelle*

Die Bindungstheorie ist eine aktuelle Beziehungstheorie. Sie beschäftigt sich mit der Bedeutung von frühen Beziehungserfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung, für den Umgang mit Gefühlen und für die Gestaltung von aktuellen Beziehungen.

Ich werde zentrale Konzepte der Transaktionsanalyse mit der Bindungstheorie verknüpfen und aufzeigen, wie sich Bindungsstile skriptanalytisch erschliessen lassen. Ziel ist ein größeres Verständnis und ein achtsamer Umgang mit Beziehungen und Bindungsangeboten.

Workshop mit Theorieinputs, praktischen Beispielen (u.a. Filmausschnitt) und Diskussion.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

22

Change-Management als wertschätzende Entwicklung*Dr. Vito Kamphaus*

Wertschätzende Unternehmensentwicklung (Appreciative Inquiry) kann beim Einzelnen, bei Teams und einer ganzen Organisation ansetzen und lässt sich auf mannigfache Art und Weise gestalten. Kennzeichnend für ihre erstaunliche Wirksamkeit ist die konsequente Ausrichtung an den „Vitalen Kräften“ und der Identifizierung des „Besten was ist“ – im Sinne von personen- als auch systembezogener Autonomie-Entwicklung.

Im Workshop möchte ich veranschaulichen, wie sich die einzelnen Elemente dieses systemischen Beratungsansatzes kreativ und stimmig mit dem transaktionsanalytischen Repertoire kombinieren lassen. Die Teilnehmer sind eingeladen, Anwendungsmöglichkeiten für ihre eigene Praxis zu erkunden.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Organisation, Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

23

Autonomie und die Frage nach der menschlichen Verantwortung*Dr. Andreas Abt*

Ein zentrales Ziel transaktionsanalytischer Beratungsprozesse ist die Entwicklung von Autonomie und damit in der Klientin/dem Klienten die Fähigkeit (weiter) zu entwickeln, Verantwortung für ihre/seine Wahrnehmung, ihr/sein Denken, Fühlen und Handeln zu übernehmen. Der Workshop stellt zunächst den in der Gesellschaft häufig verwendeten Begriff der Verantwortung in seiner existenziellen Bedeutung vor und diskutiert anschließend Konsequenzen für den Beratungsprozess im Allgemeinen. Der Fokus der Betrachtung liegt zum einen auf der Person des Beraters bzw. der Beraterin. Zum anderen auf der Gestaltung von Beratungsprozessen. Schließlich wird untersucht welche Möglichkeiten und Grenzen die Transaktionsanalyse in Theorie und Praxis auf die Herausforderung der Entwicklung von Verantwortungsfähigkeit im Menschen besitzt.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: AnfängerInnen und Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: Beratung, Pädagogik, Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

24

„Und dann hab´ ich gedacht, das war halt schon immer so, dass ...“*Irmgard Voshaar*

Häufig liegt solchen Sätzen ein Kreislauf aus alten Überzeugungen, skriptbedingtem Verhalten und Erleben sowie bestätigenden Erinnerungen und Erfahrungen zugrunde. Erskine und Zalcman haben dieses Zusammenspiel als Racket-System bzw. Skript-System beschrieben. Davon ausgehend und weiter inspiriert durch den Skriptzirkel von Schlegel, werde ich das Racket-System für den praktischen Gebrauch „übersetzen“. Ich habe dafür eine Darstellung gewählt, mit der KlientInnen und PatientInnen selbst umgehen können – sowohl für sich alleine als auch in der Beratung oder Therapie. Die Arbeit mit dem Racket-System ermöglicht, einengende Kreisläufe zu unterbrechen und neue Autonomie zu gewinnen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung, Therapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: 25



25

Skriptprozesse im Unternehmen

Jutta Kreyenberg

Im Workshop werde ich die von Berne mit Beispielen aus der griechischen Mythologie unterlegten Skriptprozessmuster darstellen und erweitern. Die Teilnehmer/Innen erhalten in Kleingruppenarbeiten die Möglichkeit, für sich persönlich diese inneren Bilder der Lebens- und Professionalitätsgestaltung und damit verbunden eventuelle Einschränkungen zu besprechen. Anschließend diskutieren wir die Übertragbarkeit dieser Skriptprozesse auf Muster von Unternehmenskulturen. Auch hier wird es Gelegenheit geben, eigene Beispiele für Unternehmenskulturen auf typische, stärkende oder einschränkende Muster zu überprüfen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

26

Ich und Wir – „Herrin im eigenen Haus“ (Autonomie)

Dr. Sigrun Ritzenfeldt-Turner

Wie merkt „Frau“, dass sie „Herrin im eigenen Haus“ ist? An der Durchsetzungskraft, dem Respekt, der ihr entgegengebracht wird, dem gelungenen Balanceakt im Spagat zwischen den verschiedenen Welten und Rollen? Oder vielleicht am Gefühl der Dankbarkeit über das ganz alltägliche kleine Glück? In jedem Fall: es stärkt die Lebensfreude, wenn wir von Zeit zu Zeit schauen, wie wir unser Haus bestellen – in welchen Rollen wir uns lebendig und stimmig fühlen, welche abgelegt oder verändert gehören und wie wir den Mut finden können, neue auszuprobieren. Nach dem Vortrag haben Sie die Gelegenheit, negative „Zaubersprüche“ aus der Vergangenheit zu entdecken, diese zu „entzaubern“ und sich „mit Helfern an der Seite“ auf den Weg zu machen „Herrin im eigenen Haus“ zu werden.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: Anfänger

Anwendungsbereich: Beratung, Psychotherapie, Erwachsenenbildung

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

27

Bis dass der Tod uns scheidet – Autonomie in der Suchtarbeit

Petra Rieder und Lana Schaich

Vertragsorientierte Suchtarbeit provoziert entweder Beziehungsabbrüche oder fördert Autonomie! Welche Auswirkungen hat diese These auf die Arbeit mit suchtkranken Menschen? Im Spannungsfeld von Autonomie und individuellen und gesellschaftlichen Abhängigkeiten wollen wir uns die Beziehungsdynamik zwischen KlientIn und Profi anschauen.

Über Fallbeispiele und Rollenspiele nähern wir uns der provokanten Frage: Wie können Klienten gesund werden und Profis gesund bleiben?

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: Anfänger, Fortgeschrittene, Geprüfte

Anwendungsbereich: Beratung, Psychotherapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

28

Was trägt zu einer lebendigen Sexualität in Paarbeziehungen bei? Ich und Wir – sexuelle Autonomie neu gelebt

Patricia Matt

Sexualität nicht einfach nur geschehen zu lassen, sondern bewusst und lebendig zu leben, ist für viele Paare bedeutsam geworden. Bewusste Körperlichkeit ist für manche Paare ein Qualitätsmerkmal Ihrer Beziehung.

Sexuelle Autonomie meint die Fähigkeit mit sich selbst und dem anderen bewusst, unvoreingenommen und bezogen zu sein. Dies erfordert im Bereich der Sexualität kognitive und körperliche Lernprozesse. Wie kann die partnerschaftliche Intimität weiterentwickelt und zur Entfaltung gebracht werden? Wie kann eine erotische Kultur entwickelt werden, in der es möglich ist, sich mit den eigenen sexuellen Wünschen und denen des Partners auseinanderzusetzen?

Ich arbeite mit Modellen der TA, sowie mit dem von Jean-Ives Desjardins entwickelten wissenschaftlichen Konzept einer lebendigen Sexualität. Der Workshop eignet sich für alle, die sich sowohl persönlich, wie auch professionell, z.B. als BeraterInnen, PädagogInnen, TherapeutInnen mit der Thematik auseinandersetzen wollen.



Freitag 16.00 – 17.30 Uhr

Freitag 16.00 – 17.30 Uhr

Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: Beratung, Pädagogik, Therapie
Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

29

Männliche Sozialisation und Autonomie

Dr. theol. Martin Weiß-Flache

Das Problem der „Abwesenheit des Vaters“
Die „Abwesenheit des Vaters“ ist ein bedeutendes Element männlicher Sozialisation. Sie erschwert die Ausbildung einer gefestigten männlichen Geschlechtsidentität und ein autonomes Leben.

Ausgehend von einer kurzen Darstellung sozialer und kultureller Faktoren männlicher Sozialisation werden die problematischen Folgen der „Abwesenheit des Vaters“ für die Entwicklung einer erwachsenen Männlichkeit näher analysiert. Hierzu werden zentrale Ergebnisse der kritischen Männerforschung mit Elementen der TA-Theorie erläutert.

Der Workshop ist ausdrücklich gedacht für Männer und Frauen.
Vortrag, Selbsterfahrungselemente, Diskussion

Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: alle
Anzahl der TeilnehmerInnen: 25

30

TA in Religionsunterricht und Gemeindegemeinschaft: Der Drama-Dreieck-Kreuzweg

Paul Mazal

Unter den Menschen, die TA schätzen, sind auch viele, die ihren christlichen Glauben haupt- oder ehrenamtlich leben. Sie teilen die Erfahrung, dass sich die Ziele von TA und christlichem Glauben in vieler Hinsicht entsprechen. Dieser Workshop bietet ein Beispiel, wie in der Praxis von Schul- und Gemeindegemeinschaft ein TA-Modell und ein Stück klassischer Volksfrömmigkeit sich gegenseitig erhellen und erlebbar machen.

Drama-Dreieck und die Andachtsform „Kreuzweg“ werden erläutert. Danach werden einige Szenen daraus mit Hilfe des Drama-Dreiecks aufgeschlüsselt. Danach wird die Andacht gemeinsam getan, um einen gemeinsamen Eindruck zu gewinnen, wie sich die Umsetzung eines solchen Konzepts in der Praxis „anfühlt“.

Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: Pädagogik/Erwachsenenbildung
Anzahl der TeilnehmerInnen: 16

Intuition als Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung in der Transaktionsanalyse

Mike Breitbart und Dr. Peter Held

Eric Berne gehört zu den Gründervätern einer therapeutischen Schule, die sich intensiv mit dem Phänomen der „Intuition“ auseinandergesetzt haben. Auch die moderne Neurobiologie zeigt ein besonderes Interesse an der Intuition und bezeichnet sie als verdichtetes Wissen. Die Entdeckung der sog. Spiegelneuronen hat gezeigt, wie die Neuronen bei der Gestaltung von Beziehung, Resonanz und Empathie beteiligt sind.

Wir wollen über neuere Entwicklungen zum Verständnis von Intuition informieren. Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmenden bei der Schulung ihrer Intuition zu unterstützen, um die intuitiven Fähigkeiten prozessorientiert in Beratung, Bildung und Organisationsentwicklung einzusetzen. Ein Schwerpunkt wird die Unterscheidung zwischen Intuition und Projektion sowie Übertragung sein.

Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: Anfänger, Fortgeschrittene, Geprüfte
Anwendungsbereich: Beratung, Organisation,
Pädagogik/Erwachsenenbildung
Anzahl der TeilnehmerInnen: 25

31



32

Autonome Entscheidungen in der musikalischen Improvisation*Doscha Sandvoß*

Ein besonderer Aspekt autonomer persönlicher Erfahrung entsteht in Improvisationsprozessen der Neuen Musik. Dieser Workshop möchte eine Verbindung herstellen zwischen der Autonomie musikalischer Parameter (beispielsweise Zeit, Raum, Tonhöhe, Lautstärke) und den autonomen oder auch durch die Musik manipulierten Entscheidungen der improvisierenden Gruppenmitglieder.

Wir werden vokale Patterns finden und einüben. Aus der Zusammenstellung dieser Patterns wie auch aus spontan gefundenen neuen Elementen wird ein improvisiertes Stück entstehen, innerhalb dessen Autonomie- und Zeitgestaltungsprozesse unmittelbar erfahrbar werden.

Wünschenswert ist abschließend eine sowohl musikalische wie auch persönliche Reflexion und eine Konzeptionalisierung in TA-Modelle, wo es sinnvoll erscheint.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle, etwas musikalische Erfahrung ist wünschenswert

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 18

33

**„Ich und Wir in der Partnerschaft“:
Herausforderung zwischen Symbiose und Autonomie***Ilse Brab*

In der Paarbeziehung suchen wir uns häufig die „Bühne“ aus, auf der wir unerledigte Skriptanliegen „in Szene“ setzen können mit der Hoffnung, sie diesmal lösen zu können.

Wir wählen also einen Partner/Partnerin, die Eigenschaften mit sich bringt, die zu unserem Muster – symbiotisch – passen. Gleichzeitig gelingt es uns auch, einen Menschen auszusuchen, mit dem wir freud- und lustvoll unser Leben gestalten können, mit dem wir unsere Autonomie entfalten können, Lebensaufgaben wie z.B. Kinder-Erziehen bewältigen. Diese Sichtweise lässt sich oft fördernd in die Beratung oder Therapie von Paaren einbringen.

In diesem Workshop will ich zum Thema passende Konzepte aus der Transaktionsanalyse und anderen Ansätzen vorstellen und diese mit verschiedenen praktischen Vorgehensweisen für Paarberatung/Paratherapie, die ich entwickelt oder übernommen habe, verbinden.

Professionelle Fragestellungen zum Thema sind willkommen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle nach 101

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

34

„Ich und wir – Autonomie und berufsethische Entscheidungen“*Ethikkommission der DGTA*

In diesem Workshop geben wir Ihnen/Euch Raum, Eure ethischen Fragen zu stellen und zu diskutieren. Anhand Ihrer/Eurer eigenen mitgebrachten Fälle und zwei von uns vorgetragenen Fallvignetten gehen wir mit Ihren/Euren Fragen, Gedanken, Gefühlen, ethischen Dilemmata und Handlungsoptionen in methodisch vielseitiger Weise um. Die Fälle und Fallvignetten werden auch auf dem Hintergrund der neuen EATA-Richtlinien diskutiert.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt



35

Autonomie: „Sich selbst Gesetz sein“ - Teil 2*Angelika Glöckner*

Ein Aufstellungskurs zum Thema Autonomie

Mit Euch zusammen möchte ich diese Zeit nutzen, um das Thema „Autonomie“ in folgenden Facetten zu repräsentieren: Was bedeuten jedem Einzelnen von uns die Begriffe:

- Awareness = Bewusstheit
- Intimacy = Inniglichkeit
- Spontaneity = Spontaneität und
- Autonomos = Sich selbst Gesetz sein

Diese Worte sind einerseits definiert (Berne und Andere), haben darüber hinaus aber für einen Jeden von uns ihre eigene Bedeutung bzw. „Magie“. Den seelischen Gehalt und das energetische Kraftfeld hierzu darzustellen (Aufstellungen) soll helfen, uns wachsam für unsere eigene Anschauung und Erleben zu machen und Erlösungsbedürftiges in den lebendigen Fluss alltäglicher Lebensgestaltung einzubinden.

Eine kurze Einführung in die Begrifflichkeiten steht am Anfang, der größte Teil der Zeit gehört danach der Selbsterfahrung im Rahmen der Aufstellungsarbeit. Soweit es zur Einzelarbeit kommt, ist diese zu Lernzwecken gedacht und kein Ersatz für eventuell anstehende Therapie. Ich bitte dies im Sinne des Selbstschutzes und meiner Verantwortung zu bedenken.

Hinweis: Teil 2 kann auch unabhängig von Teil 1 belegt werden.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle inkl. Fortgeschrittene und Geprüfte

Anwendungsbereich: Therapie, Beratung, Pädagogik

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

36

Die Bedeutung von Beziehung in Organisationen*Matthias Sell*

In diesem Workshop sollen Organisationskonzepte vorgestellt werden, mittels derer Organisationsdynamiken und Beziehungserfahrungen in Organisationen diagnostiziert und erfahrbar gemacht werden können. Rollenerfahrungen und Rollenfindung werden aus dem jeweiligen Organisationskontext bestimmbar und als zentrale Erfahrung zur Bestimmung von Beziehungskulturen erarbeitet.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Fortgeschrittene, Geprüfte

Anwendungsbereich: Organisation, Beratung, Pädagogik/Erwachsenenbildung

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Konflikte lieben lernen*Dr. Fritz Mautsch*

Konflikten aus dem Weg zu gehen ist geradezu fest in unserem Gehirn verankert. Wir müssen lernen, uns gegen unseren Instinkt zu verhalten. Statt vermeiden, kämpfen oder fliehen, müssen wir die Bedrohung annehmen, der anderen Person entgegen gehen und uns für sie interessieren, selbst dann, wenn wir sie oder ihn nicht mögen.

Dies ist vergleichbar mit Skifahren am Steilhang: Wer ohne Sturz unten ankommen will, muss sich vom vermeintlich sicheren Hang abwenden und die Herausforderung der Abfahrt annehmen! Diese Fähigkeiten sind nicht natürlich, sie müssen gelernt werden. Die Transaktionsanalyse bietet uns dazu eine interpersonale Basis und eine soziale Philosophie.

Ziel des Workshops ist, Konflikte als natürlich und alltäglich anzunehmen, auf andere zuzugehen, ein persönliches oder gemeinsames Interesse zu entwickeln und eine Lösung zu finden.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

37

**38 Autonomie neu denken – Vom Gewohnheitsmuster zum Perspektivmuster***Anette Dielmann und Bernd Taglieber*

Eine Werkstatt für den Umgang mit Gewohnheiten

Den Umgang mit uns selbst und mit anderen, können wir abstrakt in der TA konzeptualisieren. Eine konkretere Beschreibung erhalten wir, wenn wir unsere Gewohnheitsmuster herausarbeiten. Auf der Grundlage dieses Gedankens haben wir eine konsequent ressourcenorientierte Arbeitsweise entwickelt, Aspekte gelungener Autonomie – als Perspektivmuster – für Menschen und Systeme einzusetzen.

Wir laden Euch ein, im Workshop aus einem seelischen, persönlichen Autonomiebild ein Perspektivmuster zu beschreiben und Handlungsalternativen zu erarbeiten. Wir zeigen auch die auf Humansysteme bezogene Anwendung und streifen dabei

- unserer Autonomieverständnis bezogen auf Personen und Systeme
- unser Verständnis von Konzepten und Mustern (und was sie unterscheidet)
- die Rolle unbewusster Anteile
- die Übertragung in Veränderungsprozesse von Organisationen.

Unser persönliches Denken, Fühlen und Handeln und die Einstellungen und Verhaltensweisen in Organisationen aus der Perspektive von Gewohnheiten zu betrachten, eröffnet eine ungewohnte Sichtweise mit Folgerungen für die praktische Arbeit. Davon wollen wir im Workshop einiges zeigen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 30

39 Melancholie – Wahnsinn – Autonomie*Karl-Heinz Schuldt*

Eine Ausstellung in Berlin zum Thema „Melancholie und Wahnsinn“, zu der ich einige Bilder zeigen werde, hat mich u. a. zu diesem Workshop inspiriert. Ich beobachte und deute gesellschaftlich-politisch und individuell eine wachsende grandiose Haltung (auch innerhalb der TA-Ideologie?) zur allumfassenden Lösbarkeit von Krisen und Problemen. Dies wirft einen Schatten auf die existenziellen Fragen nach der Begrenzung unseres Lebens: den Tod. Melancholie,

depressive Verstimmtheit, „Sehnsucht mit dem Tod zu verschmelzen“ wirken manchmal wie ein symbiotischer Sog und aktivieren auf der Therapeutenseite Aktivitäten in Richtung Stärkung autonomer Lebensseiten.

Angst vor dem Tod und Annahme des Todes und anderer Begrenzungen ist vielleicht aber gerade eine Voraussetzung für die Freiheit zur Autonomie, zum Leben. Mit Bildern und einer Selbsterfahrungsübung werde ich diese Gedanken vertiefen und neue Autonomie riskieren. Schlussfolgerungen für die Praxis werden theseartig zusammengetragen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: offen für Interessierte

Anwendungsbereich: Therapie, Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

Knowhow für meinen Beratungskoffer – vom ICH und DU zum WIR in der Beratung*Christine Kahle und Gisela Rodewald*

Beratungsgespräche sind bedeutsam in vielen Berufen. Sie sind häufig dafür verantwortlich, ob es eine Lösung bei einem Konflikt gibt, wie zufrieden die Kunden oder Klienten sind oder ob eine Zusammenarbeit überhaupt zustande kommt. Beratung ist ein Prozess vom ICH und DU zum WIR.

Die TA hat spannende Konzepte, die dazu gutes Handwerkszeug liefern. Allerdings, so wissen wir heute, hat die innere Haltung des Beraters/der Beraterin und der Kontakt zwischen Berater/in und Klient/in, einen wesentlichen Einfluss auf den Gesprächsverlauf und das Ergebnis.

Einige der beziehungs-dynamisch weiterentwickelten TA-Beratungskonzepte werden wir in diesem Workshop verbunden mit Praxisbeispielen und Selbsterfahrungsmöglichkeiten vorstellen. Dabei möchten wir Ihnen zeigen, wie sich Begegnungsräume zum WIR öffnen lassen. Wir freuen uns auch auf einen Austausch über das, was in ihrem Koffer bereits vorhanden ist.

Dauer: 180 Minuten

Zielgruppe: Anfänger

Anwendungsbereich: Beratung, Erwachsenenbildung, Therapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: 25

**41** **Leben und gelebt werden**
Mit autobiographischem Schreiben die eigene Autonomie entdecken*Lisbeth Fischer und Peter Müller*

Der Blick aufs eigene Leben zeigt uns, wie sich Autonomie entwickelt. Welche Begegnungen haben meine Autonomie gefördert? Wie bin ich mit den unveränderbaren Gegebenheiten des Lebens umgegangen? Was erkenne ich mit Blick auf die Wendepunkte des Lebens? Bei welchen Entscheidungen hatte ich das Steuerrad des Lebens tatsächlich in der Hand? Wo stehe ich heute? Wo will ich hin?

Um die Bedeutung autobiografischen Schreibens für die Entwicklung von Autonomie zu verdeutlichen, laden wir die Teilnehmenden ein zu zwei kurzen Vorträgen und verschiedenen Schreibübungen. Es wird wichtig sein, Zeit und Anregung zu bekommen, um selber zu schreiben und sich dabei zu erfahren.

Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: alle
Anzahl der TeilnehmerInnen: 16

42 **Einsatz des Modells „Functional Fluency“ im Coaching***Jutta Kreyenberg*

In diesem Workshop erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit das neue transaktionsanalytische Modell „Functional Fluency“, das Verhaltensgewohnheiten von Menschen beschreibt, kennen zu lernen und als Coaching-Tool einzusetzen.

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, die Verhaltensmodi des Modells zu explorieren und in einem Life-Coaching auszuprobieren. Informationen über das psychometrische Instrument „TIFF“ (Temple Index of Functional Fluency) und den Prozess der Ausbildung zum TIFF-Berater runden den Workshop ab.

Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: Organisation
Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Autonomie in der Begegnung*Annette Wyler-Krisch und Winfried Krisch*

Autonomie im therapeutischen und beraterischen Setting ist ein wichtiger Baustein im lösungsorientierten Ansatz. Wir zeigen, welche Beziehungsangebote möglich sind und welche Interventionsmöglichkeiten welche Wirkung haben können.

Luc Isebaert (Belgien) hat in seiner Arbeit mit Alkoholikern herausgefunden, wie entscheidend die Wahlfreiheit für den Klienten ist und hat dies auch für andere Diagnosen aufgearbeitet. Wir zeigen, wie seine Erkenntnisse in therapeutischen und beraterischen Begegnungen nutzbar sind. Kleine Übungen machen erfahrbar, wie diese Interventionsmöglichkeiten wirken.

Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: Beratung, Therapie
Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Autonomie in der Partnerschaft*Karin Schröder und Rainer Thiele-Fölsch*

In diesem Seminar stellen wir unser Konzept von Beziehungsentwicklung und -aufgaben vor. Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, den Stand ihrer Beziehung zu überprüfen, um diese weiter entwickeln zu können. Unser Ziel ist es, in den Bereichen Gefühle, Sexualität, Umgang mit Zeit und Geld, Zielplanung, Zugehörigkeit und Wertvorstellungen Autonomie zu fördern.

Wir sind offen für alle Paare und Einzelne, egal in welcher Lebensform sie ihre Präferenz sehen. Karin lebt seit 10 Jahren mit der gleichen Frau in einer Beziehung, die so speziell und so normal ist. Rainer lebt seit über 20 Jahren mit der gleichen Frau in einer sich immer weiter entwickelnden Beziehung und fühlt sich darin wohl und aufgehoben.

Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: Anfänger, Fortgeschrittene und Geprüfte
Anwendungsbereich: alle
Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt



45

Organisationsentwicklung als Persönlichkeitsentwicklung*Christian Ziegler und Dr. Peter Held*

Die Veränderungsfähigkeit und die Entwicklungsbereitschaft von Institutionen und Organisationen hängen in einem hohen Maß von den Menschen ab, die in ihnen arbeiten. Diese begrenzen die Möglichkeiten der Organisationsentwicklung einerseits durch ihre individuellen Persönlichkeiten, stellen andererseits aber mit ihren Persönlichkeiten die wichtigsten Ressourcen für den Veränderungsprozess zur Verfügung. Die Entwicklung einer Organisation ist daher auf die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen.

In unserem Workshop stellen wir Erfahrungen und theoretische Überlegungen zum Zusammenspiel von Organisations- und Persönlichkeitsentwicklung vor. Die Teilnehmenden lernen unsere Konzeption kennen und entwickeln anhand von drei Fallbeispielen (Jugendverband, Schule & Verein) eigene Intuitionen zur Veränderbarkeit von Organisationen. Außerdem haben sie die Gelegenheit durch eine Selbsterfahrungsübung die Stärken und den Entwicklungsbedarf der eigenen Persönlichkeit im Kontext bisheriger Organisationszugehörigkeit zu entdecken.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Anfänger, Fortgeschrittene, Geprüfte

Anwendungsbereich: Beratung, Organisation,
Pädagogik/Erwachsenenbildung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 30

46

Berufliche und persönliche Autonomie von Lehrpersonen an öffentlichen Schulen*Dr. Hans Joss*

Im Workshop zeige ich die Vielschichtigkeit von Beziehungen in Kollegien, unter dem Aspekt von Möglichkeiten und Grenzen von Autonomie. Mit den Teilnehmenden erarbeite ich exemplarisch Möglichkeiten, wie Kollegien an der Balance von Autonomie und Wechselbeziehungen/Abhängigkeiten konstruktiv arbeiten können in Richtung: Stärkung der beruflichen Motivation, Zufriedenheit und Zusammenarbeit. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, Optionen für die persönliche Situation zu entwickeln.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Pädagogik/Erwachsenenbildung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 25

Ohne zu reden in Kontakt treten? Und was dann?*Dorothea Schütt*

Wie es gelingen kann, in relativ kurzer Zeit, in kreativ, spielerischer Weise vom Ich zum Du zum Wir zu kommen.

In diesem Workshop hast Du die Chance „sanft und trotzdem effektiv“ diese Erfahrung zu machen und Dich selbst dabei wahrzunehmen und zu spüren. Im anschließenden Austausch bewegt uns die Frage: Was ist mir an mir aufgefallen? Wie habe ich Dich im Prozess erlebt? Wie geht es mir jetzt mit mir – mit Dir – mit uns? Und zum Schluss, wie geht es mir mit den Impulsen der Begleiterin und dieser Form, Gruppe werden zu lassen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

Wehret den Anfängen ... Umgang mit Eigen- und Fremdaggression in Sozialberufen*Stefan Pigulla und Michael Maldener*

Wir werden innerhalb des Seminars unser Fortbildungskonzept zum Thema „Umgang mit Eigen- und Fremdaggression in Sozialberufen“ anhand verschiedener Deeskalationstrainings in Krankenhäusern und anderen sozialpädagogischen Einrichtungen in der Bundesrepublik und Luxemburg vorstellen.

Zum einen werden TA-Modelle gezeigt, die zur Deeskalation in Situationen mit sich anbahnender Gewalt genutzt werden können. Zum anderen erfolgt

47

48



eine Aufklärung zur Einschätzung von Eskalationsphasen, sowie die notwendigen Kenntnisse zur Notwehr. Anschließend werden von einem DAN-Trainer und Übungsleiter Übungen zur kundenschonenden Abwehr, sowie Notwehrübungen in Gefahrensituationen vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingeübt.

Der Workshop richtet sich an alle Betroffenen medizinischer, pflegerischer und sozialpädagogischer Berufe, die zunehmend mit dem Thema Aggression und Gewalt konfrontiert sind.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Pädagogik, Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

Ich, Wir und unser gemeinsames Anliegen – Autonomieförderung in Gruppen mit TZI und TA –

Almut Schmale-Riedel

Die von Ruth Cohn entwickelte TZI Methode zum Leiten von Gruppen hat zum Ziel, in einer beziehungs- und wachstumsorientierten Atmosphäre befriedigendes und effektives und lebendiges Lernen und Arbeiten zu ermöglichen. Dabei soll die persönliche Autonomie der Einzelnen (ICH) und eine spielfreie Interaktion (WIR) gefördert werden. Die Methode enthält eine Reihe didaktischer Anregungen und Interventionsstrategien, z.B.: der TZI-Kompass, die Chairman-Regel zur Autonomieförderung, die Störungsregel zum Umgang mit Blockaden, Anregungen für gute Feedbackprozesse und die speziellen Formulierungen von Themen.

Ich möchte wesentliche Grundlagen der TZI-Methode vorstellen, mit denen ich seit 30 Jahren arbeite und eine Verknüpfung zur TA herstellen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Als Familie gemeinsam wachsen

Marie-Luise Haake

Konzeptvorstellung für einen 101 Schnupperkurs für Eltern und Grundschulkinder

Die Begleitung und Förderung von Kindern ist eine kontinuierliche lebendige Herausforderung. Manchen Eltern lastet dies als große Verantwortung auf der Seele, die dann sehr viel Stress verursacht. Nicht selten äußert sich diese innere Anspannung in Anforderungen an die Kinder.

Kinder haben noch ein unmittelbares sicheres Gespür für die „wirklichen“ Botschaften. Es ist gut, wenn die Erwachsenen das annehmen können und als Bereicherung erleben. Daraus entwickeln sich feste Bande und die Kinder erhalten den notwendigen Rückhalt – ein neuer Spielraum für alle. Dieser Workshop bezieht sich auf die Sonderveranstaltung am Vormittag. Das Konzept wird vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht.

49

50



Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung, Pädagogik

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

51

Ich und Wir in der Arbeit mit Kindern

Dr. Gudrun Hennig

Gesunde Kinder sind spontan, nahe und bewusst über sich selbst. Dies sind die Kriterien wie Berne Autonomie beschreibt, mit Spontaneität, Intimität und Bewusstheit. Kinder sind abhängig von ihren Bezugspersonen, wie passt dies zum Autonomieverständnis von Berne?

Dieser und anderen Fragen bezüglich von Abhängigkeit und Autonomie von Kindern werde ich in meinem Vortrag/Seminar nachgehen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Psychotherapie, Beratung, Pädagogik

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

52

Autonom gelebte Sexualität Was hindert uns? Was brauchen wir?

Ulrike Müller

Nachdem im letzten Jahr an dieser Stelle über die Liebe nachgedacht wurde, soll diesmal die Sexualität im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Synonym für autonom gelebte Sexualität kann man auch von „reifer“ oder „erwachsener“ Sexualität sprechen.

Der Vortrag verweilt bei Stolpersteinen auf dem Weg der psychosexuellen Entwicklung und reflektiert, wann von „reifer Sexualität“ gesprochen werden kann und was dies für die Beziehungsfähigkeit von Menschen bedeutet.

Dauer: 90

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Maladaptive Beziehungsmuster und Grundbedürfnisse/Skript(botschaften)

Dr. Dietrich Noelle

Maladaptive Muster im verbalen und nonverbalen Verhalten

Maladaptive Beziehungsmuster spielen in der Ätiologie und Aufrechterhaltung von psychischen Störungen eine wichtige Rolle. Sie bestimmen die sozialen Kontakte von Klienten/Patienten mit ihren Angehörigen, aber auch mit Personen des alltäglichen Lebens.

Der Workshop behandelt unterschiedliche Methoden zur Erfassung maladaptiver Beziehungsmuster, im Besonderen wird auf Verbindungen von Grundbedürfnissen/Skriptsystem und die Umsetzung bei der Beratung und Therapie eingegangen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

53

„Ich pack's“ – die Reise im Jugendalter von der Rebellion zur Autonomie

Ulrike Happle und Sabine Schultheiß-Wirsum

„Die Reise im Jugendalter von der Rebellion zur Autonomie“ – ein oft ‚steinigere Weg‘ für alle beteiligten Mütter, Väter, Lehrer/innen, Sozialpädagogen/innen und selbst für die Jugendlichen. Häufig entspricht ‚das Schuhwerk‘, das man trägt oder für das man sich entscheidet, nicht den Anforderungen der zurückzulegenden Strecke. Was können wir als professionelle Helfer anbieten, damit die Reise dennoch gelingen kann?

Unser Angebot: Auf der Grundlage der Entwicklungspsychologie und den Erkenntnissen der Hirnforschung haben wir Handlungsansätze für die Arbeit mit Jugendlichen und ihren Familien entwickelt. Diese Handlungsansätze wollen wir Ihnen vorstellen und mit Ihnen diskutieren.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: Anfänger, Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: Beratung, Pädagogik

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

54



55

Lebenskunst: Ich und Wir – und Gott*Nora Borrís*

In meinem Workshop lade ich dazu ein, dass wir uns darüber austauschen, wie auf dem Weg zur Autonomie „ein Drittes“ dazugehört, jenseits von „Ich und Wir“. Diese Instanz nenne ich mit der christlichen Überlieferung „Gott“. Gegründet auf Erfahrungen als Krankenhauseelsorgerin möchte ich Impulse zur „Lebenskunst“ geben, zu einer auch spirituell gelebten Autonomie, und sie im Blick auf transaktionsanalytische Theorie und Praxis kollegial diskutieren.

Ich gehe davon aus, dass wir für uns persönlich ebenso wie für unser professionelles Handeln mit Klienten eine spirituelle Wahrnehmungsfähigkeit brauchen, wenn wir Antworten auf existentielle Fragen geben wollen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 16

Narzissmus gegen Grandiosität?*Dr. Kurt Riemer*

„Ich“ und „Wir“ stehen symbolhaft für 2 Lebensphasen. In der „Ich“-Phase, dem Sommer, von 21 – 42 ist das aktive Gestalten des eigenen Lebens, die Ich-Bezogenheit, im Vordergrund. In der „Wir“-Phase, dem Herbst, von 42 – 63 drängt sich die nachhaltige Verantwortung für soziale Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten, als „Wir“, in den Vordergrund.

Beide Phasen sind Kernzeiten des Berufslebens in denen unterschiedliche Werte im Vordergrund stehen: In der „Ich“-Phase kämpfen um die eigene Position versus narzisstisch verliebt sein. In der „Wir“-Phase nachhaltiges Aufbauen von geeigneten Nachfolgern versus nicht loslassen können.

Wie kann der Weg aus der Ich-Bezogenheit, über Unabhängigkeit, wechselseitigen Abhängigkeit, in die Identität und wechselseitigen Verfügbarkeit aller Beziehungsarten gelingen? An Hand des EU Projektes „Erfahrung hat Zukunft“ möchte ich mit Euch aus der Sicht der Generation +45 lebensphasengerechtes älter werden unter TA-Aspekten beleuchten!

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle, die gesund älter werden wollen

Anwendungsbereich: Organisation,
Pädagogik/Erwachsenenbildung, Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

56

Ich und wir beide – Die „berufliche Zweierbeziehung“*Bettina Heinrich und Elke Kauka*

Gemeinsam sind wir stark und weniger allein:
Stärken addieren – miteinander schwingen – wechselseitig inspirieren.
Ideale Wunschvorstellung oder reale Möglichkeit ?
Wir wollen anhand von kleinen Übungen und Inputs zeigen, wie ein gutes Miteinander beim Arbeiten gelingen kann.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

57



58

Symbiose und Passivität in der Erziehungshilfe*Uwe Hülle*

Nach der Auffassung von J. Schiff und ihren Mitarbeitern hindert Passivität, Menschen daran, autonom zu denken, zu fühlen und zu handeln. Im mitmenschlichen Umgang zeigt sich dies durch die Symbiose oder die Einladung dazu. Andererseits hat jede menschliche Beziehung „symbiotische Anteile“. Themen, wie: gesunde und ungesunde Symbiose, Passivität in Bezug auf Problemlösungen und Interventionsmöglichkeiten sollen diskutiert werden.

Nach einer ausführlichen Darstellung des Beziehungskonzeptes der Symbiose werde ich aufzeigen, wie es als Diagnoseinstrument dienen kann, um in der Sozialen Arbeit mit Kindern und Familien sinnvolle Handlungsalternativen zu entwickeln. Daneben wird auch das Modell der Passiven Verhaltensweisen mit einbezogen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 10

59

**Erwachsene Söhne und Töchter Gottes
Meditative Wege zur Autonomie***Hans-Christoph Bischoff*

Die Art und Weise, wie ein Mensch seine Gottesbeziehung gestaltet, ist auch Ausdruck seines Skripts und verstärkt es. Andererseits kann Spiritualität wachstumsfördernd sein für Autonomie, für Verbundenheit in Freiheit. Die religiöse Orientierung eines Menschen erweist sich oft als eine wichtige Ebene in meiner beraterischen Arbeit. Meditative Übungen haben sich bewährt, um Schritte in Richtung Autonomie anzuregen. Besonders Meditationsformen, die zentrierend wirken und alle Zugangswege zum Menschen (Denken, Fühlen, Verhalten, Körper) einbeziehen, können wirkungsvoll in der Einzelberatung und in Gruppen eingesetzt werden.

Ich setze in dem Workshop das Autonomie-Konzept und andere Konzepte der TA mit Aussagen der Bibel in Beziehung und zeige, wie ich Meditation und Beratung verknüpfe.

Die Teilnehmenden werden eingeladen zu meditativen Übungen und zum Austausch eigener Erfahrungen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Von der Schuld und den Schuldgefühlen ...*Karin Essigke und Carmen Linge-Grimm*

Gefühle sind ein wichtiger Teil unserer Persönlichkeit. Schuldgefühle jedoch sind Maschengefühle, die uns in unserem Denken und Handeln lähmen und uns in unserer Autonomie einschränken.

Wenn unser eigenes inneres, seelisches Gleichgewicht aus irgendwelchen Gründen gefährdet ist, versuchen wir dieses wieder herzustellen und nehmen dabei unbewusst, zum Teil aber auch bewusst, negative Folgen für uns und andere in Kauf. Dadurch können wir uns leicht schuldig machen... Schuldgefühle oder –zuweisungen sind jedoch die schlechteste Form, sich mit Schuld auseinanderzusetzen.

In diesem Workshop möchten wir uns auf der psychischen und der sozialen Ebene dem Thema Schuld nähern und uns im Umgang mit Schuldgefühlen auseinandersetzen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

60



61

Wir – Meine Antreiber und ich*Heide Kestin und Karin Rausch*

Antreiber, Kopfbewohner und sonstige Skript(un)holde hindern uns immer wieder, bewusst und spontan zu reagieren – sie schränken uns in unserer Entwicklung ein.

In unserem Workshop wollen wir in Kleingruppen mit diesen inneren Stimmen spielerisch Kontakt aufnehmen. Mit Humortechniken und Methoden aus dem Improvisationstheater werden wir sie in überhöhter, verfremdeter Weise darstellen und dadurch den Schwerpunkt auf die humorvolle Seite verlagern.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

62

Der Begriff des „Kohärenzgeföhles“ von A. Antonovsky als Autonomie förderndes Konzept*Marina Ronstedt*

In meinem Workshop möchte ich darstellen, wie das Entstehen des „Kohärenzgeföhles“ (Geföh für Zusammenhänge) Autonomie fördern kann. Das Konzept von Antonovsky erklärt uns, warum Menschen trotz extremer beruflicher oder privater Belastungen gesund bleiben. Es zeigt, wie das Verständnis von Zusammenhängen zu einer Ressource werden kann, wenn Autonomie in Krisenzeiten brüchig wird.

Ich möchte Sie zu einer kritischen Reflexion unserer Einflussmöglichkeiten im Hier und Jetzt einladen und schauen, welche Möglichkeiten und Grenzen das Konzept bietet, unsere Sinne und Empfindungen für Lebenszusammenhänge in Bezug auf körperliche, geistig-seelische und soziale Faktoren zu schärfen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

63

Autonomie in einem betrieblichen Change-Projekt mit harten Kosten-Zielen*Alexandra Battenberg und Rolf Balling*

Alexandra Battenberg – Personalleiterin und Personalentwicklerin der deutschen Tochtergesellschaft eines global operierenden Konzerns – stellt vor, wie sie ein Restrukturierungsprojekt in einer Weise begleitet hat, dass die harten Kosten-Ziele des Change-Projektes erreicht wurden, und dabei gleichzeitig Werte wie Respekt, Engagement, Reflexionsfähigkeit, Lern- und Kooperationsbereitschaft, gefördert wurden. Sie zeigt auch, wie ein solches Projekt mit vergleichsweise geringem Kostenaufwand zum Erfolg geführt werden kann.

Rolf Balling, O-TSTA, wird Bezüge zur Transaktionsanalyse im Bereich Organisation und zu Konzepten des Change Managements herstellen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: 30

**64 Mut zur Beziehung, Integration und Autonomie in der Partnerschaft***Bertram Weber-Hagedorn und Barbara Hagedorn*

Ihr supervidiert andere, entwickelt neue Konzepte für und mit einzelnen, Teams und ganzen Organisationen, berätet Paare und Einzelne, arbeitet an Eurer eigenen Entwicklung im Rahmen eurer TA-Ausbildung. Wie nehmt Ihr Euch den Raum, der PartnerIn mitzuteilen, was Euch beruflich und privat beschäftigt, wo Eure Entwicklung hin geht, wie Ihr an Eurer Autonomie arbeitet und verbunden bleibt.

In diesem Spannungsverhältnis der unterschiedlichen Lebenswelten bieten wir Euch als Orientierungshilfe das Zwiegespräch nach M. L. Moeller an, sowohl für Euch persönlich als auch als Ansatz für die berufliche Nutzung.

Wir stellen das Konzept vor und bieten Übungen dazu an. Im zweiten Schritt stellen wir Verbindung zur TA her: Symbiose, Antreiber, Autonomiephasen nach Lenhard, Skript.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Anfänger, Fortgeschrittene, Geprüfte

Anwendungsbereich: Beratung, Psychotherapie, Erwachsenenbildung, Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

65 Menschskind Sex – Einblick in den Sexualisierungsprozess und die damit verbundenen psychosexuellen Entwicklungsthemen*Patricia Matt*

Geht es z.B. bei Kindern um eine gesunde motorische oder um eine gesunde sprachliche Entwicklung, so haben die meisten von uns klare Vorstellungen darüber, wie diese aussehen sollen.

Geht es um eine gesunde sexuelle Entwicklung, was dann?

Obgleich wir in einer Zeit leben, in der Sex als Thema omnipräsent ist, fehlt bei vielen Menschen ein klarer sexueller Bezugsrahmen. Stattdessen erleben sich viele Eltern, Berater, Pädagogen und Therapeuten im Umgang mit verschiedenen Fragestellungen unsicher, peinlich berührt oder beschämt.

In diesem Workshop gebe ich einen Einblick in den Sexualisierungsprozess und die damit verbundenen psychosexuellen Entwicklungsthemen von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen.

Als eine Voraussetzung zur Entwicklung von sexuellem Begehren beschreibe ich die Integration der Erregungsfunktion. Ich orientiere mich dabei neben der Transaktionsanalyse an dem Konzept einer lebendigen Sexualität, welches Prof. Jean Yves Desjardins (Uni Montreal) entwickelt hat.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung, Pädagogik, Therapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

**Ich bin's
Identitätsentwicklung und Skriptbildung***Christine Karrasch*

Bei der Entwicklung der Identität spielen komplexe positive und negative Identifikationsvorgänge eine große Rolle. In diesem Prozess prägen in den ersten Lebensjahren Erfahrungen mit weiblichen und männlichen Familienmitgliedern, Bezugspersonen und Rollenangeboten das entstehende Selbstbild. Auch zwischen der Skriptbildung und der Identitätsentwicklung gibt es enge Wechselwirkungen.

In diesem Workshop stelle ich ausgewählte Aspekte und Thesen zur Entwicklung der Identität und Skriptbildung vor und analysiere diese mit TA-Modellen. Daraus lassen sich theoretische Konsequenzen und praktische Ansätze für beraterische, pädagogische und psychotherapeutische Prozesse ableiten, die für die Förderung der Autonomieentwicklung genutzt werden können.

Methodisch werde ich mit Vortrag, Diskussion und Übungen zum Thema arbeiten.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung, Pädagogik, Psychotherapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: 25



67

Wie viel Autonomie ermöglicht meine Rolle? Wie viel Rolle(n) verträgt meine Autonomie?

Amrei Störmer-Schuppner

Die Spannungsverhältnisse zwischen Rolle und Autonomie will ich mit den TN ausloten. Die theoretische Grundlage bilden 2 transaktionsanalytische Rollenmodelle:

Eric Berne (Quelle: Struktur und Dynamik von Organisationen und Gruppen) und

Bernd Schmid (Quelle: Systemische Professionalität und Transaktionsanalyse).

Anwenden werde ich die Methoden der Diskussion, Erfahrungsaustausch, eine Übung und eine Systemaufstellung, so dass ein kreativer Mix entsteht – was bereits eine der möglichen Antworten sein kann.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 30

68

Autonomie und Seelenentwicklung

Angelika Glöckner

Ein meditativer Kurs zum Thema „Selbstbestimmtheit“

Die uns hier gegebene Zeit soll dazu dienen alle 3 Begrifflichkeiten Berne's (Bewusstheit, Inniglichkeit und Spontaneität) stimmig in ein seelisch-geistiges Verständnis einzubinden.

Bewusstheit (Awareness) könnte dann über die unbefangene sinnliche Wachheit hinaus als „reines Gewahrsein“ (oder spirituelle Achtsamkeit) verstanden werden.

Inniglichkeit (Intimacy) könnte dann als Inniglichkeit auch im Sinne unverfälschter Nähe und aufrichtiger Begegnung mit dem geistigen Selbst (Seele) verstanden werden und Spontaneität (Spontaneity) könnte der konventionslose, durch keine Abwehr entfremdete und frei gegebene „Sehnsuchtsstrom“ zum spirituellen Urgrund („Gott“) hin sein.

Alle drei Bereiche werde ich sowohl in der persönlichen Berührtheit („irdisch“ gesehen) als auch in der überpersönlichen Dimension (transformatorischer Aspekt) anklingen lassen und ermutigen, die Wirksamkeiten in der eigenen seelischen Mitte zu erproben.

Bitte beachten: Dieser Kurs soll nur dann belegt werden, wenn emotionale Bewegtheiten als gut integrierbar erlebt werden bzw. eine Stabilität im Umgang damit vertraut ist.

Der Selbsterfahrungsanteil dient Lernzwecken und ersetzt keine therapeutische Arbeit. Dies sei aus Gründen meiner Verantwortung und Eures Schutzes (protection) gesagt.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle inkl. Fortgeschrittene und Geprüfte

Anwendungsbereich: Therapie, Beratung, Pädagogik

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Bewusstheit und Ethik

Klaus Burghardt

Der Workshop dient dem Ziel, im Dialog und durch Übungen den inneren, geistigen Raum als Tiefendimension der TA und als metaphysische Perspektive von OK-Sein und Ethik erfahrbar zu machen, denn „hier finden wir eine Gewissheit über unsere Identität und die aller anderen und erleben die tiefe Verankerung unseres OK-Seins“ (Zitat aus „Ethik – die vergessene oder verdrängte Dimension?“, ZTA 4/2006).

Wir fokussieren auf „Bewusstheit“ als zentrales Element von Autonomie und auf die „Entwicklung eines ethischen Bewusstseins durch Bewusstheit“. Eine „Bewusstseins-Landkarte“ dient unserer Orientierung und als Hilfsmittel zur Standortbestimmung und Ausrichtung im Prozess der Bewusstseins-Entwicklung. Als Entscheidungshilfe und zur Vorbereitung empfehle ich den zitierten Aufsatz.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle, die Erfahrung mit innerer Stille haben
oder sie suchen

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

69



70

Vom Umgang mit Omnipotenz und Grenzen – Beelterungsarbeit mit der körperorientierten Psychotherapie nach Pesso

Brigitte Zeidner-Wegele

Autonomie (Ich) und Bezogenheit (Wir) sind Grundbedingungen menschlichen Daseins.

Überfordernde Erfahrungen in der Kindheit wie Entwertung, Vernachlässigung und Grenzverletzungen verhindern jedoch, dass Menschen das beglückende und sinngebende „Ich und Wir“ in ihrem Leben verwirklichen können. Eine wichtige therapeutische Maßnahme ist hier die Beelterungsarbeit. Die Pesso-Therapie bietet mit ihrer Körperorientierung und ihren dramatischen, interaktionsorientierten Elementen eine hervorragende Möglichkeit für Neubeelterung im Sinne einer skriptkorrigierenden, emotionalen Erfahrung.

Am Beispiel von Pessos Konzepten der Omnipotenz und der Limitierung (Begrenzung) möchte ich die TA mit der Pesso-Arbeit verknüpfen und in einer Übung erlebbar machen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Psychotherapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

71

Mentoring

Sabine Klingenberg und Günther Mohr

Mentoring ist eine Unterstützungsbeziehung zwischen einer Person, die in einem bestimmten Feld erfahren ist und einer Person, die in diesem Feld auf einem Entwicklungsweg ist. Es kann sich um die Unterstützung von Beratern durch einen Lehrberater oder die Unterstützung von Führungskräften durch erfahrenere Führungskräfte handeln.

Für den Mentor bedeutet das, die Felder wahrzunehmen, auf denen beim Lernenden Entwicklungsbedarf und ein Entwicklungspotential zeigen. Er muss eine Einschätzung dazu entwickeln, was der Lernende in der nächsten Zeit entwickeln kann. Dazu muss er sich aus seiner Erfahrung heraus ein Urteil bilden. Dies entsteht im Mentor durch die Intuition, die er als geronnene Erfahrung zur Verfügung hat (Berne, 1952). Er braucht aber auch die Intuition, die in die Zukunft gerichtet ist, die Nase für das Mögliche, wie sie Carl Gustav

Jung und seine Schüler beschrieben haben. Die Intuition ist hier allerdings auf die spezifischen Dimensionen zu richten.

Fragestellungen wie „Ist jemand ein Schmuck für die TA-Community?“, die durchaus nicht ungewöhnlich sind, stellen eine zwar verständliche Komplexitätsreduktion, aber eine subjektive Einschätzung mit zu hoher Varianz dar. Es ist kein professionelles Qualitätskriterium. Davon zu trennen sind deutlich wichtige notwendige Fragestellungen wie „Lebt jemand die Ethik entsprechend der ITAA- oder EATA-Ethik-Richtlinien?“, die das ganzheitliche Auftreten des Mentee betreffen. An dieser Frage wird deutlich, wie verbunden die einzelnen Dimensionen auch in Wissen, innerer Haltung und Handeln sind und wie differenziert gleichzeitig in der Mentorenbeziehung geschaut werden muss.

Das Mentoring von Neulingen in der Beratungsprofession hat ähnliche Themen, weist aber auch Unterschiede zum Mentoring von Kandidaten in der Lehrtrainerausbildung auf. Anders ist die Anforderung, unterschiedliche Rollen (die erfahrene Lehrtrainerrolle, die des neuen Lehrtrainers, die des TA-Praktikers und die Anwenderrolle) unterscheiden und in spezifischen Fragen zeigen zu können.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

Stimmklang als Ausdruck von Autonomie oder Skriptgebundenheit

Mechthild Clausen-Söhnngen

- Jeder Mensch hat seine ganz persönliche Stimme, geprägt durch
- seinen individuellen Knochenbau, der die Größe und Form der Resonanzräume vorgibt
 - seine Biographie, gebunden in "fleischgewordenen" Spannungsmuster mit den entsprechenden Auswirkungen auf den Stimmklang
 - die aktuelle Befindlichkeit.

Die Stimme eines Menschen erzählt uns also von seiner Geschichte; wenn wir lernen ihr zuzuhören, eröffnet sich ein Zugangsweg. Die Arbeit an und

72



Sonntag 9.00 – 12.30 Uhr

Sonntag 9.00 – 12.30 Uhr

mit der Stimme ist gleichzeitig eine Möglichkeit, in Verbindung zu treten mit vorhandenen Ressourcen. Stimmentwicklung ist ein Weg zur Persönlichkeitsentwicklung.

TA-Konzepte, die sich mit dem Stimmklang verbinden lassen, sind

- das Skript
- das Strukturmodell über die phänomenologische Diagnose
- die Analyse der Ich-Haltungen

Im Workshop werden die Zusammenhänge dargestellt und diskutiert, Übungen zum Hören und Identifizieren von Stimmustern durchgeführt und der spielerische Umgang mit der Stimme als Selbstaussdruck gewagt.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: offen für alle Interessierten

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

73

Organisation mit Herz – Die Resonanz des Ich und Wir erleben

Annelie Figul

Welche Resonanz spüren Sie zwischen sich und anderen? Wie fühlt sich das Wir an? Wie das Ich?

Über Musik, Bewegung und Gesten werden sie in Ihr persönliches Erlebnis geleitet. Sie werden Ihre ausstrahlende Vitalität und affektive Beziehungsqualität entdecken. Sie werden sich zwischen Ich- und Wir-Zuständen bewegen und die Resonanz zwischen beiden spüren.

Eine Organisation mit Herz fördert diese Resonanz, schafft dafür Bedingungen, damit wir sie in affektives und kreatives Verhalten transformieren.

Sie sind eingeladen, Ihren Resonanzbogen zu erleben und als Ihr persönliches Potenzial zu wertschätzen. Sie brauchen keine Musikkenntnisse oder Tanzerfahrungen. Sie brauchen die Neugier auf sich selbst und eine einzigartige Gruppenerfahrung.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: 40

Meine Trauer wird dich finden – Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit

Roland Kachler

Bei schweren Verlusten wehren sich viele Trauernden gegen das Loslassen. Zwar muss der Trauernde im Äußeren den Verlust akzeptieren lernen, im Inneren aber geht die Beziehung zum Verstorbenen weiter. Aus Sicht der Hirnforschung und der TA bleibt der Verstorbene im Trauernden als eigener Ego-State präsent. Ziel dieser neuen Trauerarbeit ist es, eine andere, innere Beziehung zum Verstorbenen zu finden, zum Beispiel über die Suche nach einem sicheren Ort für den Verstorbenen (vgl. Traumatherapie). Eine sichere und freie innere Beziehung zu ihm ermöglicht dem Hinterbliebenen, ohne Loyalitätskonflikt in das Leben zurück zu kehren.

Im Workshop werden neben der Theorie Imaginationen und Rituale für die innere Beziehungsarbeit des Trauernden vorgestellt und in Live-Arbeiten/Rollenspielen eingeübt.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Psychotherapie, Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: 40

74

Auf dem Weg zum „Profi“ – Herausforderung Anleitung

Uta Höhl-Spencele und Karin Marona

MentorIn/AnleiterIn zu sein bedeutet für viele Professionelle eine Bereicherung, aber auch eine Herausforderung. Es sind dabei Kompetenzen gefordert, die über die Professionsrolle hinausgehen. Der/die AnleiterIn muss verschiedene Aspekte der Rolle (Beurteilung, Supervision ...) integrieren, mit Rollenkonflikten umgehen und nicht zuletzt den Leitungsprozess so steuern, dass die PraktikantIn in den verschiedenen Kompetenzbereichen gefördert wird und sich zunehmend zum autonomen Profi entwickelt.

In diesem Workshop stellen wir ein von uns entwickeltes Konzept der Reflektion und Steuerung von Leitungsprozessen vor und freuen uns auf eine rege Diskussion.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

75



76

Wenn sich die Seele verfinstert – Melancholie und Depression in beziehungsanalytischer Sicht

Bernd Kreuzburg und Matthias Sell

Schwermut und Depression sind heute weit verbreitet Phänomene. Zwischen 8 und 20 % der Deutschen erkranken im Laufe ihres Lebens an einer Depression, etwa 14000 Menschen in Deutschland und weltweit schätzungsweise eine halbe Million Menschen suizidieren sich pro Jahr. Was macht diese „Volkskrankheit“ aus, wie entsteht sie und wie kann sie behandelt werden? In diesem Workshop werden wir Melancholie und Depression als Ausdruck aktueller und vergangener Beziehungserfahrungen darstellen und die philosophischen, relationalen, bindungstheoretischen und psychologischen und psychotherapeutischen Aspekte darstellen.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Anfänger, Fortgeschrittene, Geprüfte

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

77

Keine Angst vor Emotionen

Hartmut Oberdieck

Das Verstehen und der angemessene Austausch von Emotionen sind Grundlage jeder gelungenen Beziehungsgestaltung. Der durchgehende Kontakt mit liebevollen „feinfühlig“ Bezugspersonen ermöglicht Kindern, zu Menschen heranzureifen, die ihre Grundbedürfnisse nach Bindung und Autonomie befriedigen und sie auch anderen Menschen zugestehen können. Die wenigsten von uns haben jedoch diese idealen Bedingungen erlebt. Deshalb wird der Umgang mit unseren Emotionen oft als sehr schwierig erlebt und ist bei seelischen Störungen durchweg beeinträchtigt.

Ich stelle in Theorie und ausreichend Praxis das von meinem Lehrer und Freund Claude Steiner entwickelte Konzept der Emotionalen Kompetenz vor, das neben der klinischen Arbeit mit Patienten im Organisationsbereich und privat erfolgreich angewendet werden kann.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Therapie, Beratung, Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: 25

78

Umgang mit dem Burnout-Syndrom

Stefan Pigulla

„Soviel wie ich lebe, will ich leben zum anderen“ (Pablo Neruda)
Ich werde im Workshop mein Fortbildungskonzept zum Thema:
„Umgang mit dem Burnout-Syndrom“ in medizinischen, paramedizinischen und anderen sozialen Berufen vorstellen.

Im Rahmen eines Kurzvortrages werden die 12 Phasen einer Burnoutentwicklung erläutert. Im Anschluss haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit zur persönlichen Lokalisierung in diesem Modell. Im weiteren Verlauf werden dann TA Konzepte, die sich zu diesem Thema gut nutzen lassen, erläutert.

Ursachen eines Burnout sind neben unterschiedlichen Voraussetzungen auch permanente Konfliktvermeidung und Dysstress. Als weiteres Element zur Bewältigung stelle ich ein von mir entwickeltes Modell bezüglich der Abgrenzung im Beziehungsbereich, Regelwerk von Organisationen, Inhalt und Zielsetzung vor.

Der Workshop wechselt zwischen Theorie, Diskussion, Erfahrungsaustausch und praktischen Übungen. Eingeladen sind alle Angehörige und Interessenten medizinischer, pflegerischer und sozialpädagogischer Berufe.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Pädagogik, Beratung

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

79

Sichtbare und spürbare Transaktionen

Frieder Buyer

In einem sehr praktischen Workshop für bewegungsfreudige KongressteilnehmerInnen werden Bewegungsformen aus der Kampfkunst (Aikido) in einfachen Lernschritten vorgestellt und geübt sowie hinsichtlich ihrer pädagogischen und therapeutischen Effekte exemplarisch getestet (zum Hintergrund siehe auch TA-Zeitschrift 1–3, 2000). Geleitet wird der Kurs von einem erfahrenen Aikidomeister mit TA-Hintergrund. Mitzubringen ist lediglich bequeme Sportkleidung.



Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: alle, die Freude an Bewegung haben
Anwendungsbereich: Pädagogik/Erwachsenenbildung, Organisation
Anzahl der TeilnehmerInnen: 14

80

In der eigenen Kraft stehen und mit der Welt verbunden sein TA – Konzepte in der schamanischen Arbeit

Katrin Süßebecker

Auf den ersten Blick erscheint der Schamanismus als Naturreligion eine Einladung in magisches Denken zu sein. Als Teilnehmerin verschiedener Workshops und Seminare in transaktionsanalytischer und schamanischer Arbeit habe ich jedoch die Entdeckung gemacht, dass Konzepte der TA in Elementen schamanischer Arbeit wieder zu finden sind und beide Systeme Autonomie fördern wollen.

Nach einer Einführung in das Weltbild und die Arbeitsweise des Schamanismus möchte ich anhand einzelner TA - Konzepte wie Episkript, Intuition, Neuent-scheidung und Autonomie diese Entdeckung vorstellen und mit interessierten fortgeschrittenen TA – KollegInnen diskutieren.

Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: Fortgeschrittene
Anwendungsbereich: alle
Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

Autonomie und Bindung in der Partnerschaft

Hans Jellouschek

Sicher gebunden zu sein, ist ein Grundbedürfnis. Autonomie zu entfalten, ist ebenfalls ein Grundbedürfnis. Ist das nicht ein Widerspruch? Jedenfalls scheitern viele Beziehungen daran, dass beides auszubalancieren nicht gelingt.

In diesem Workshop geht es um diesen Konflikt. Wir machen uns deshalb die Entwicklung von Autonomie und Bindung im Lebenszyklus des Paares bewusst und entwickeln Lösungsmodelle.

Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: alle
Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

81

ICH – DU – WIR

Autonomie erfahren in Beziehung zum Du und in der Gruppe

Christiana Pock-Rosei und Dr. Sylvia Schachner

In unserem Workshop gehen wir der Frage nach, inwieweit die Phasen, die Hans Jellouschek für Paarbeziehungen beschrieben hat, auch in Gruppen auftreten. In Beziehung zu Einzelpersonen und der Gruppe als Ganzes ist Autonomie von jedem einzelnen gefordert und kann in der Auseinandersetzung mit anderen gefördert werden.

An Hand von Beispielen aus unserer Arbeit mit Kinder- und Erwachsenen-gruppen machen wir das Thema deutlich und für die TeilnehmerInnen durch praktische Übungen erfahrbar.

Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: alle
Anzahl der TeilnehmerInnen: 20

82



Sonntag 9.00 – 10.30 Uhr

Sonntag 9.00 – 10.30 Uhr

83

**Auf immer und ewig – oder – Bis dass es euch verleidet?
Treue.***Benno Greter*

Die sexuelle Treue ist seit Generationen ein Beziehungsthema; oft wenig klar besprochen. Wie kann von der Treue als Form oder Vorschrift zur individuellen, gewachsenen (autonomen) und gemeinsam erarbeiteten Intimität und Sexualität übergegangen werden? Autonomie und Treue – ein Widerspruch? Ein Thema für mich alleine und doch ein „WIR“. Impulse und Konzepte aus der Transaktionsanalyse zu den Themen Treue und Fremdgehen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

84

Krankheit sucht Autonomie!*Ulrich Verhoeven und Ingrid Hüttl*

In diesem Workshop wollen wir uns mit psychiatrischen Krankheitsbildern, dem Begriff der Autonomie, Abwehrverhalten und Ressourcen auseinandersetzen. Wir laden Sie zu einem Austausch zum Begriff der Autonomie in Bezug auf die Lebenswelten von psychisch erkrankten Menschen ein. Dieser Workshop enthält Elemente von Selbsterfahrung.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung, Therapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: 25

85

**TA und generationsperspektivisches Gedankengut –
ein glückliches Paar auf dem Weg zu mehr Autonomie***Isabelle Mühlum*

Vermutlich arbeitet keiner von uns „rein“ transaktionsanalytisch. Stattdessen ergänzen wir die geschätzten TA-Modelle durch Konzepte anderer Denkrichtungen. Mir macht dabei die Ergänzung der TA u.a. durch generationsper-

spektivisches Gedankengut besonders viel Sinn.

Anhand von Beispielen aus meiner Beratungspraxis möchte ich Ihnen beschreiben, wo ich generationsperspektivische Modelle nutze und die Beziehung zu Konzeptionen und Vorgehensweisen aus der TA aufzeigen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

TCM und TA passt dass?**Traditionelle Chinesische Medizin als stabilisierendes Element für den Erfolg der psychologischen Beratung oder Therapie mit Transaktionsanalyse.***Barbara Deymann und Dr.med. Peter Kickelbick*

Die TCM trennt nicht zwischen Soma und Psyche.

Daher bietet sie sich als ganzheitliches Konzept an, um neben der psychologischen Beratung und Therapie auch auf somatischer Seite einen stabilisierenden Effekt zu erzielen. Diese Verbindung stellen wir an Fallbeispielen dar.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Beratung, Psychotherapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Das dreistufige Modell für Diagnose und Therapieplanung*Karl-Heinz Schuldt*

Beim Aufspüren relevanter psychodynamischer Konstellationen in Verbindung mit strukturellen Mängeln, entwicklungspsychologischen Aspekten und aktuellen Störungsbildern geht manchmal der „rote Faden“ verloren. Als tiefenpsychologisch fundiert arbeitende TransaktionsanalytikerInnen sind die klassischen Diagnoseformen nicht nur für den Bericht an den Gutachter sondern auch für die Therapieplanung bedeutsam.

86

87



Sonntag 9.00 – 10.30 Uhr

Sonntag 11.00 – 12.30 Uhr

Ausgehend von Mentzos Überlegungen (Mentzos, S., Neurotische Konfliktverarbeitung, 1984) habe ich ein dreistufiges Modell entwickelt. Transaktionsanalytische Konzepte werden mit diesem Modell verbunden, erleichtern „Berichte an die Gutachter“ und geben Orientierung für eine eigene Einschätzung bisheriger und zukünftiger Interventionsstrategien zwischen Ich-Stärkung und regressiv orientierter Psychotherapie bei unterschiedlichsten Störungsbildern.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: Fortgeschrittene, Geprüfte

Anwendungsbereich: Therapie

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

88

Grundbedürfnisse – oder: Was brauche ich wirklich, damit es mir gut gehen kann?

Monique Baumann

Für uns Menschen gilt, wie für alle lebenden Organismen: Wenn unsere Beschaffenheit und unsere Lebensumgebung gut übereinstimmen, können wir gut heranwachsen, kann es uns gut gehen. Welche Anforderungen muss unsere Umgebung erfüllen, oder: Welche Grundbedürfnisse müssen erfüllt sein, damit wir uns wohl fühlen und uns gut entwickeln können? Gerade BegründerInnen von Therapieschulen, so auch Berne, haben darauf Antworten versucht. Die neurobiologische Forschung kann nun zunehmend empirisch begründete Ergebnisse zu dieser Diskussion beitragen.

Anhand des Buches „Neuropsychotherapie“ von Klaus Grawe möchte ich Ihnen diese neueren Forschungsergebnisse vorstellen und sie mit den Grundbedürfnissen, wie sie in der TA beschrieben sind, ins Gespräch bringen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

„Der sehrende Mensch“ – Vom Gleichgewicht zwischen Individualismus und Beziehungsnotwendigkeit

Dr. med. Martha Hüsgen-Adler

Hinter Individualismus, der Konzentration auf sich selbst, dem Karrierebewusstsein und dem modernen Lebenshunger kommt ein enormes Sehnen nach Bindungen, nach gegenseitigem Verständnis und Kontakten, die das Leben bereichern und lebenswert machen, zu Tage. Immer mehr Menschen sind mit verzweiferten Versuchen beschäftigt, andere Menschen weniger dringend brauchen zu müssen.

In meinem Vortrag werde ich diese Thematik vertieft darstellen und versuchen, Visionen für eine Auflösung der Polarisierung hin zu einem Gleichgewicht zu entwickeln.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

89

Autonomie und Entwicklung des moralischen Urteils

Nico Janzen

Lawrence Kohlberg begründete ein Stufenmodell der Entwicklung des moralischen Urteils. Er postuliert 6 Entwicklungsstufen, die sich auf drei Ebenen abbilden lassen:

1. Stufe: Lust-Schmerz-Orientierung: Vermeiden von Strafe;
2. Stufe: Kosten-Nutzen-Orientierung, Belohnung und Strafe;
3. Stufe: Braves-Kind-Orientierung;
4. Stufe: Recht-und-Ordnung-Orientierung;
5. Stufe: Sozialer Kontrakt; Gesetze sind nicht „absolut“;
6. Stufe: Universelle ethische Prinzipien;
Vernunft und Moral, Gleichberechtigung aller Menschen.

Das Erklimmen einer jeweils höheren Stufe ist Voraussetzung für das Erreichen eines höheren Grades von Autonomie.

90



Sonntag 11.00 – 12.30 Uhr

Sonntag 11.00 – 12.30 Uhr

Ich werde ein Scoring-Verfahren zur Ermittlung der Entwicklungsstufen vorstellen und zeigen, wie das Verfahren mit Ansätzen der Transaktionsanalyse, z.B. im Rahmen der Skriptanalyse, verwendet werden kann. Zur Anwendung im pädagogischen Bereich werde ich die sog. +1-Methode zur Entwicklung des moralischen Urteils vorstellen.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: alle

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

91

Visions- und Strategie-Entwicklung in Organisationen

Michael A. Kossmann

Organisationen benötigen wie Menschen auch Visionen einer wünschenswerten Zukunft und Strategien, um diese Visionen zu realisieren, wenn sie im Wettbewerb überleben und sich entwickeln wollen.

Oftmals werden in Organisationen Visionen und Strategien „Oben“, d.h. im Management erdacht und die Belegschaft soll es dann umsetzen. Leider versteht die Belegschaft oftmals die Vision nicht bzw. wird davon nicht inspiriert, wie diejenigen, die sie entwickelt haben.

Ich werde in meinem Workshop zeigen, wie ich mit Konzepten aus der Systemischen Transaktionsanalyse und aus dem NLP in und mit Organisationen kraftvolle und motivierende Visionen und Strategien entwickle, die nicht nur in den oberen Etagen etwas bewegen, sondern einen motivationalen Anschlag in der gesamten Organisation erzeugen. Hierbei spielen Konzepte aus der Schiff-Schule der TA, die 3 P's und die 3 S's aus der TA; die Logischen Ebenen aus dem NLP eine wichtige Rolle, die Disney-Strategie, die Balanced Score Card und einige andere Modelle und Ideen.

Die Teilnehmer lade ich ein, diese Ideen mit mir zu diskutieren.

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: alle

Anwendungsbereich: Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Ganzheitliches Coaching als Entwicklung zur Autonomie

Dr. Werner Vogelauer

Kernpunkte, warum Personen ins Coaching kommen

- Ganzheitliches Coaching als Modell
- Konzepte der Transaktionsanalyse wie Passivität, Abwertung, Grundhaltungen und Psychospiele zur Verhinderung von Selbstwert, Selbstverantwortung und Autonomie
- praktische Beispiele aus dem Teilnehmerkreis und vom Referenten
- Analyse- und Diagnosearbeit sowie Alternativen und Vorgehensweisen zur individuellen Entwicklung unter Einbeziehung des Coachee-Umfeldes
- Interventionen aus einem Autonomie unterstützenden, kreativen und Entwicklung fördernden Menschenbild der TA

Dauer: 90 Min.

Zielgruppe: Anfänger und Fortgeschrittene

Anwendungsbereich: Beratung und Organisation

Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

92

„Das mach ich nicht mit!“ – Widerstände in der Weiterbildung und der Wunsch nach Autonomie

Karin Schmurr

Wer in Schule oder Erwachsenenbildung tätig ist, erlebt früher oder später Widerstände derer, die man mit Lernerfahrungen beglücken will – vom Maulen und Kritisieren bis hin zu unfairen Angriffen und totaler Verweigerung. Um sich nicht in ein Spiel hineinziehen zu lassen, bei dem beide Seiten Federn lassen, kann man die „marsianische Perspektive“ einnehmen: oft steht hinter der Weigerung ein Wunsch nach Autonomie, den man respektieren sollte. Ein Blick auf den Rahmenvertrag und die Vorgeschichte, mit der die Person gekommen ist, helfen weiter, vielleicht auch eine Analyse der dahinter stehenden Antreiberstruktur.

In diesem Workshop wollen wir die hinter der Weigerung stehenden legitimen Bedürfnisse und guten Absichten herausarbeiten und auch den Bezugsrahmen zu Autonomie hinterfragen, der bei den betreffenden TeilnehmerInnen womöglich ein anderer ist als bei Eric Berne. Neben der theoretischen Diskussion ist auch Raum für die Erörterung eigener Fälle im Plenum und in Kleingruppen. Eigene Beispiele sind sehr willkommen!

93



Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: Fortgeschrittene, Geprüfte
Anwendungsbereich: Pädagogik/Erwachsenenbildung, Organisation
Anzahl der TeilnehmerInnen: 30

94

Ich und Wir – Selbsterfahrung und Gruppengefühl spielerisch erleben

Sonja Achenbach

Dieser Workshop richtet sich an all diejenigen, die beruflich oder privat mit Gruppen arbeiten und gerne mehr über Methoden erfahren möchten, die es spielerisch ermöglichen, sowohl Gruppenprozesse als auch individuelle Erfahrungen in Gruppen zu erkennen und zu reflektieren, aber natürlich auch an zusätzlich Interessierte.

Innerhalb von ca. zwei Unterrichtsstunden werden Sie eine kleine Anzahl kooperativer Abenteuerspiele kennen lernen und selbst ausprobieren. Die anschließende Reflektion in der Gruppe erfolgt anhand von unterschiedlichen transaktionsanalytischen Konzepten (z.B. Einsatz der Kreisgesichtssymbole, Kommunikationstheorien, Rollen in Gruppen, Antreiberverhalten, Stroke-Vergabe).

Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: alle
Anzahl der TeilnehmerInnen: 15

95

Ich und Wir. Autonomie durch Aktion

Joachim Friz und Ralf Mandel

Das Erlangen von mehr Autonomie geschieht durch eine Erweiterung des Bezugsrahmens. Der freie Kind-Ich-Zustand ist dabei maßgeblich beteiligt.

Mehr Autonomie kann erreicht werden, indem „außergewöhnliche Ereignisse“ im Kind-Ich Zustand erlebt und die Erfahrungen im Erwachsenen-Ich-Zustand integriert werden. Erlebnispädagogik bietet mit handlungsorientierten Aktionen neue korrigierende emotionale Erfahrungen an.

Wir wollen die TeilnehmerInnen dieses Workshops erleben lassen, wie in erlebnispädagogischen Gruppenaktivitäten Autonomie durch Aktivität förderbar ist. Ziel dieses Workshops ist es, die erlebnispädagogischen Wirkungen durch die Transaktionsanalyse zu erfassen und sie somit als Instrument gezielter einsetzen zu lernen.

Dauer: 90
Zielgruppe: alle
Anwendungsbereich: Organisation, Pädagogik, Beratung
Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

Soziokulturelle Animation und Beratung

Bea Schild und Bene Michel

Mit soziokultureller Animation die Partizipation in der Gemeinschaft ermöglichen und individuell beraten: wie geht denn das zusammen? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Wie können die beiden Professionen fruchtbar zusammen wirken und sich ergänzen?

Dauer: 90 Min.
Zielgruppe: alle Interessierten
Anwendungsbereich: Therapie, Beratung, Organisation,
Erwachsenenbildung
Anzahl der TeilnehmerInnen: unbegrenzt

96



Freitag, 18. Mai

Freitag, 18. Mai

Freitag 9.00 – 11.00 Uhr, Kongresseröffnung

11.30 – 12.30 Uhr, Key-note-speeches

- I** Team-Autonomie, zwischen Person und Organisation
Rolf Balling
- II** Ich und Wir – bezogene Autonomie neu denken
Prof. Dr. Ulrich Elbing
- III** Die Aktualität von Autonomie angesichts der zunehmenden Bedrohung autonomen Denkens und Redens durch global agierende fundamentalistische Gruppen
Ulrike Müller
- IV** Vom Selbst zum Ich zum Wir – Stufen der Autonomieentwicklung
Dr. Johann Schneider

14.00 – 17.30 Uhr, Workshops

- 1** Ich und Wir – verletzte Kinder
Doris Burke
- 2** Das Leben in die Hand nehmen – Skript- und Biographiearbeit mit und für Frauen
Uta Höhl-Spenceley
- 3** „Ich und wir“ – Geschwister –
Dr. med. Martha Hüsgen-Adler
- 4** Ich bleiben im Wir
Dr. Anne Kohlhaas-Reith und Richard R. Reith
- 5** Vom Selbst zum Ich zum Wir – Stufen der Autonomieentwicklung
Dr. Johann Schneider
- 6** Online-Beratung: Förderung von Autonomie im virtuellen Raum
Evelyn Schlenk

14.00 – 17.30 Uhr, Workshops

- 7** TA-Konzepte in der systemischen Paartherapie
Hanna Neufang
 - 8** Autonomie: „Sich selbst Gesetz sein“ Teil 1
Angelika Glöckner
 - 9** Kommunikation in hierarchischen Beziehungen – Macht und Ethik
Hanne Raeck und Bertine Kessel
 - 10** Organisations-Autonomie als Entwicklungsansatz
Dr. Werner Vogelauer
 - 11** Gesunde Abhängigkeit und ungesunde Autonomie in Paarbeziehungen
Ute Hagehülsmann und Dr. Heinrich Hagehülsmann
 - 12** Engagiert arbeiten, viel leisten, autonom bleiben
Bertram Weber-Hagedorn
 - 13** „Schön, dass du da bist“ Einführung in das Modell der Entwicklungsphasen von Pam Levin
Susanne Hofmeier
 - 14** EigenART und Autonomie
Renate Raschen
 - 15** Im Rhythmus der Gruppe den eigenen Rhythmus finden. Autonomie erleben
Angela Klöcker
 - 16** Die symbolische Inszenierung der Verflechtung von Ich und Wir mit Methoden der Skriptdrama-Arbeit (nach Pessoa)
Holle Burger-Gooss
-
- 14.00 – 15.30 Uhr, Workshops
- 17** Team-Autonomie, zwischen Person und Organisation
Rolf Balling



Freitag, 18. Mai

Freitag 18./Samstag 19. Mai

14.00 – 15.30 Uhr, Workshops

- 18** Die verlorenen Söhne?
Daniela Dilthey
- 19** Autonomie hier –
Interdependenz da und dazwischen unsere Aufgabe
Christoph Huber
- 20** Autonomie in der Vielfalt
Uli Helm und Karin Marona
- 21** Bindungsstile, Neugier und Skriptanalyse
Petra Noelle
- 22** Change-Management als wertschätzende Entwicklung
Dr. Vito Kamphaus
- 23** Autonomie und die Frage nach der menschlichen
Verantwortung
Dr. Andreas Abt
- 24** „Und dann hab´ ich gedacht, das war halt schon immer so,
dass ...“
Irmgard Voshaar
-
- 14.00 – 15.30 Uhr, Workshops
- 25** Skriptprozesse im Unternehmen
Jutta Kreyenberg
- 26** Ich und Wir – „Herrin im eigenen Haus“ (Autonomie)
Dr. Sigrun Ritzenfeldt-Turner
- 27** Bis dass der Tod uns scheidet – Autonomie in der Suchtarbeit
Petra Rieder und Lana Schaich
- 28** Was trägt zu einer lebendigen Sexualität in Paarbeziehungen bei?
Ich und Wir – sexuelle Autonomie neu gelebt
Patricia Matt

- 29** Männliche Sozialisation und Autonomie
Dr. theol. Martin Weiß-Flache
- 30** TA in Religionsunterricht und Gemeindegarbeit:
Der Drama-Dreieck-Kreuzweg
Paul Mazal
- 31** Intuition als Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung in der Trans-
aktionsanalyse
Mike Breitbart und Dr. Peter Held
- 32** Autonome Entscheidungen in der musikalischen Improvisation
Doscha Sandvoß

18.00 – 20.00 Uhr, Frauennetzwerktreffen

ab 18.30 Uhr, Fortissima am See

Samstag

- 9.00 – 11.00 Uhr, Podium
Autonomie – eine Idee, verschiedene Blickwinkel
- 11.00 – 13.00 Uhr, Einführung in TA für Eltern und Grundschulkindern
Als Familie gemeinsam wachsen
-
- 11.30 – 12.30 Uhr, Key-note-speeches
- V** Zur Entwicklung transaktionsanalytischer Theorie. Besinnen wir
uns der gemeinsamen Wurzeln – lernen wir aus den Unterschieden
Dr. Ingo Rath
- VI** Ungesunde Autonomie und gesunde Abhängigkeit“ – Ein Paar
berichtet aus persönlichen und professionellen Beziehungen
Ute Hagehülsmann und Dr. Heinrich Hagehülsmann
- VII** Wir verstehen alles – aber wie verstehen wir?
Gedanken zu einer geisteswissenschaftlichen TA
Uwe Schulz-Wallenwein

**VIII** Relationale Transaktionsanalyse*Matthias Sell***IX** TA wirkt – Bericht über die Selbstevaluationsstudie der TA-Ausbildung im Anwendungsfeld Pädagogik/Erwachsenenbildung*Gundel Beck-Neumann und Anne Huschens***14.00 – 17.30 Uhr, Workshops****33** „Ich und Wir in der Partnerschaft“:
Herausforderung zwischen Symbiose und Autonomie*Ilse Brab***34** „Ich und wir – Autonomie und berufsethische Entscheidungen“*Ethikkommission der DGTA***35** Autonomie: „Sich selbst Gesetz sein“ – Teil 2*Angelika Glöckner***36** Die Bedeutung von Beziehung in Organisationen*Matthias Sell***37** Konflikte lieben lernen*Dr. Fritz Mautsch***38** Autonomie neu denken –
Vom Gewohnheitsmuster zum Perspektivmuster*Anette Dielmann und Bernd Taglieber***39** Melancholie - Wahnsinn – Autonomie*Karl-Heinz Schuldt***40** Knowhow für meinen Beratungskoffer –
vom ICH und DU zum WIR in der Beratung*Christine Kahle und Gisela Rodewald***41** Leben und gelebt werden
Mit autobiografischem Schreiben die eigene Autonomie entdecken*Lisbeth Fischer und Peter Müller***42** Einsatz des Modells „Functional Fluency“ im Coaching*Jutta Kreyenberg***43** Autonomie in der Begegnung*Annette Wyler-Krisch und Winfried Krisch***44** Autonomie in der Partnerschaft*Karin Schröder und Rainer Thiele-Fölsch***45** Organisationsentwicklung als Persönlichkeitsentwicklung*Christian Ziegler und Dr. Peter Held***46** Berufliche und persönliche Autonomie von Lehrpersonen
an öffentlichen Schulen*Dr. Hans Joss***47** Ohne zu reden in Kontakt treten? Und was dann?*Dorothea Schütt***48** Wehret den Anfängen ...
Umgang mit Eigen- und Fremdaggression in Sozialberufen*Stefan Pigulla und Michael Maldener***14.00 – 15.30 Uhr, Workshops****49** Ich, Wir und unser gemeinsames Anliegen
Autonieförderung in Gruppen mit TZI und TA*Almut Schmale-Riedel***50** Als Familie gemeinsam wachsen*Marie-Luise Haake***51** Ich und Wir in der Arbeit mit Kindern*Gudrun Hennig***52** Autonom gelebte Sexualität – Was hindert uns? Was brauchen wir?*Ulrike Müller***53** Maladaptive Beziehungsmuster und Grundbedürfnisse/
Skript(botschaften)*Dr. Dietrich Noelle*



Samstag, 19. Mai

Sonntag, 20. Mai

54 „Ich pack's“ –
die Reise im Jugendalter von der Rebellion zur Autonomie
Ulrike Happle und Sabine Schultheiß-Wirsum

55 Lebenskunst: Ich und Wir – und Gott
Nora Borrís

16.00 – 17.30 Uhr, Workshops

56 Narzissmus gegen Grandiosität?
Dr. Kurt Riemer

57 Ich und wir beide – Die „berufliche Zweierbeziehung“
Bettina Heinrich und Elke Kauka

58 Symbiose und Passivität in der Erziehungshilfe
Uwe Hülle

59 Erwachsene Söhne und Töchter Gottes
Meditative Wege zur Autonomie
Hans-Christoph Bischoff

60 Von der Schuld und den Schuldgefühlen ...
Karin Essigke und Carmen Linge-Grimm

61 Wir – Meine Antreiber und ich
Heide Kestin und Karin Rausch

62 Der Begriff des „Kohärenzgefühles“* von A. Antonovsky
als Autonomie förderndes Konzept
Marina Ronstedt

63 Autonomie in einem betrieblichen Change-Projekt
mit harten Kosten-Zielen
Alexandra Battenberg und Rolf Balling

20.00 Uhr, Festabend in der König-Karl-Halle

Sonntag 9.00 – 12.30 Uhr, Workshops

64 Mut zur Beziehung, Integration und Autonomie in der Partnerschaft
Bertram Weber-Hagedorn und Barbara Hagedorn

65 Menschenskind Sex – Einblick in den Sexualisierungsprozess und
die damit verbundenen psychosexuellen Entwicklungsthemen
Patricia Matt

66 Ich bins – Identitätsentwicklung und Skriptbildung
Christine Karrasch

67 Wie viel Autonomie ermöglicht meine Rolle? –
Wie viel Rolle(n) verträgt meine Autonomie?
Amrei Störmer-Schuppner

68 Autonomie und Seelenentwicklung
Angelika Glöckner

69 Bewusstheit und Ethik
Klaus Burghardt

70 Vom Umgang mit Omnipotenz und Grenzen – Beelerungs-
arbeit mit der körperorientierten Psychotherapie nach Pesso
Brigitte Zeidner-Wegele

71 Mentoring
Sabine Klingenberg und Günther Mohr

72 Stimmklang als Ausdruck von Autonomie oder Skriptgebundenheit
Mechthild Clausen-Söhngen

73 Organisation mit Herz – Die Resonanz des Ich und Wir erleben
Annelie Figul

74 Meine Trauer wird dich finden – Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit
Roland Kachler

75 Auf dem Weg zum „Profi“ – Herausforderung Anleitung
Uta Höhl-Spenceleý und Karin Marona



Sonntag, 20. Mai

Sonntag, 20. Mai

76 Wenn sich die Seele verfinstert –
Melancholie und Depression in beziehungsanalytischer Sicht
Bernd Kreuzburg und Matthias Sell

77 Keine Angst vor Emotionen
Hartmut Oberdieck

78 Umgang mit dem Burnout-Syndrom
Stefan Pigulla

79 Sichtbare und spürbare Transaktionen
Frieder Buyer

80 In der eigenen Kraft stehen und mit der Welt verbunden sein
TA-Konzepte in der schamanischen Arbeit
Katrin Süßebecker

9.00 – 10.30 Uhr, Workshops

81 Autonomie und Bindung in der Partnerschaft
Hans Jellouschek

82 ICH – DU – WIR
Autonomie erfahren in Beziehung zum Du und in der Gruppe
Christiana Pock-Rosei und Dr. Sylvia Schachner

83 Auf immer und ewig – oder – Bis dass es euch verleidet? Treue.
Benno Greter

84 Krankheit sucht Autonomie!
Ulrich Verhoeven und Ingrid Hüttl

85 TA und generationsperspektivisches Gedankengut –
Ein glückliches Paar auf dem Weg zu mehr Autonomie
Isabelle Mühlum

86 TCM und TA passt dass? Traditionelle Chinesische Medizin als
stabilisierendes Element für den Erfolg der psychologischen
Beratung oder Therapie mit Transaktionsanalyse
Barbara Deymann und Dr.med. Peter Kickelbick

87 Das dreistufige Modell für Diagnose und Therapieplanung
Karl-Heinz Schuldt

88 Grundbedürfnisse –
oder: Was brauche ich wirklich, damit es mir gut gehen kann?
Monique Baumann

11.00 – 12.30 Uhr, Workshops

89 „Der sehnhende Mensch“ – Vom Gleichgewicht zwischen
Individualismus und Beziehungsnotwendigkeit
Dr. med. Martha Hüsgen-Adler

90 Autonomie und Entwicklung des moralischen Urteils
Nico Janzen

91 Visions- und Strategie-Entwicklung in Organisationen
Michael A. Kossmann

92 Ganzheitliches Coaching als Entwicklung zur Autonomie
Dr. Werner Vogelauer

93 „Das mach ich nicht mit!“ – Widerstände in der Weiterbildung
und der Wunsch nach Autonomie
Karin Schmurr

94 Ich und Wir –
Selbsterfahrung und Gruppengefühl spielerisch erleben
Sonja Achenbach

95 Ich und Wir. Autonomie durch Aktion
Joachim Friz und Ralf Mandel

96 Soziokulturelle Animation und Beratung
Bea Schild und Bene Michel

12.45 Uhr Abschlussveranstaltung



Abt, Dr. Andreas	Hohenstauffenstr. 7, 73529 Schwäbisch-Gmünd	CTA/C
Achenbach, Sonja	Haldenäckerstr. 8, 70565 Stuttgart	AOM
Balling, Rolf	Hölderlinstr. 25, 75397 Simmozheim	TSTA/O
Battenberg, Alexandra	über Balling, Rolf	
Baumann, Monique	Kirchstraße 13, 72348 Rosenfeld	AOM/P
Beck-Neumann, Gundel	Erlenweg 6, 78658 Zimmern 2 - Horgen	CTA/E
Bischoff, Hans Christoph	Teichweg 3, 57078 Siegen	PTSTA/C
Borris, Nora	Posthornstr. 40, 30449 Hannover	CTA/C
Brab, Ilse	Hasselholzer Weg 9, 52074 Aachen	TSTA/P
Breitbart, Mike	Bungartstr. 3, 53111 Bonn	OM/T
Burger-Gooss, Holle	Konviktr. 17 W, 79098 Freiburg	AOM/P
Burghardt, Klaus	Untertal 7, 78098 Triberg	CTA/O
Burke, Doris	Schulweg 11, 24242 Felde	PTSTA/C
Buyer, Frieder	Aspergstr. 31, 70186 Stuttgart	
Christoph-Lemke, Charlotte	Paradiesstr. 4, 80538 München	TSTA/PC
Clausen-Söhnngen, Mechthild	Pirolweg 23a, 52076 Aachen	PTST/C
Deymann, Barbara	Julius-Leber-Str. 22, 22765 Hamburg	PTSTA/C
Dielmann, Anette	Kölchenstr. 19, 67655 Kaiserslautern	PTSTA/O
Dilthey, Daniela	Schustehrusstr. 17, 10585 Berlin	CTA/C
Elbing, Dr. Ulrich	Steinäcker 10, 73527 Schwäbisch Gmünd	PTSTA/P
Essigke, Karin	Katharinenstr. 6, 73728 Esslingen	AOM/C
Figul, Annelie	Weckenstr. 18, 30451 Hannover	CTA/O
Fischer, Lisbeth	Brunngasse 4, CH-8001 Zürich	TSTA/E/C
Friz, Joachim	Tulpenstr. 8, 71720 Oberstenfeld	PTSTA/C
Glöckner, Angelika	Mühlweg 11, 69253 Heiligkreuzsteinach	TSTA/P
Greter, Benno	Bergstr. 18, CH - 6004 Luzern	PTSTA/E
Hagedorn, Barbara	Marienburgerstr. 17, 21339 Lüneburg	OMT/C
Hagehülsmann, Dr. Heinrich	Wiemkenstr. 25, 26180 Rastede-Ipwege	PTSTA/P
Hagehülsmann, Ute	Wiemkenstr. 25, 26180 Rastede-Ipwege	TSTA/P
Happle, Ulrike	Erich-Schmid-Str. 21, 71638 Ludwigsburg	CTA/C
Heinrich, Bettina	Robert-Sterl-Str. 35, 01796 Struppen-Naundorf	CTA/C
Held, Dr. Peter	Waldspirale 5, 64289 Darmstadt	PTSTA/C
Helm, Uli	Fuggerstr. 1, 71332 Waiblingen	PTSTA/C
Hennig, Dr. Gudrun	Tannenbergr. 29, 90411 Nürnberg	TSTA/P
Hofmeier, Susanne	Untere Neumatt 20, CH - 4553 Subingen	PTSTA/E
Höhl-Spencele, Uta	Wilhelm-Albrecht-Str. 64, 91126 Schwabach	TSTA/C
Huber, Christoph	Kelternrain 5, 72119 Ammerbuch	CTA/O
Hülle, Uwe	Obere Riedstr. 57, 68309 Mannheim	CTA/C
Huschens, Anne	Gutenbergstr. 49, 70176 Stuttgart	CTA/E
Hüsgen-Adler, Dr. Martha	Strobelallee 25, 66953 Pirmasens	TSTA/PC

Hüttl, Ingrid	Bischoff-Kettlerstr. 24, 88212 Ravensburg	OMT/C
Janzen, Nico	Kiefernweg 7, 66399 Mandelbachtal	OMT/O
Jellouschek, Dr. Hans	Baumgartenring 7, 72119 Ammerbuch	TSTA/C
Joss, Dr. Hans	Jaunweg 17, CH - 3014 Bern	TSTA/E
Kachler, Roland	Christophstr. 16, 71686 Remseck	CTA/P
Kahle, Christine	Bergstr. 26, 69120 Heidelberg	PTSTA/P
Kamphaus, Dr. Gerd Vito	Franziska-Günther-Str. 9, 82343 Pöcking	PTSTA/O
Karrasch, Christine	Fürstenrieder Str. 14, 80687 München	OMT
Kauka, Elke	Viktor von Scheffel Str. 2, 95032 Hof	CTA/P
Kessel, Bertine	Schloßstr. 16, 8829 Hanstedt	PTSTA/C
Kestin, Heide	Felsenstr. 60, 70794 Filderstadt	PTSTA/P
Kickelbick, Dr. med. Peter	Hattinger Str. 863, 44879 Bochum	
Klingenberg, Sabine	Hofschlager Deich 1	TSTA/O
Klöcker, Angela	Bruchtorwall 14, 38100 Braunschweig	PTSTA/C
Kohlhaas-Reith, Dr. Anne	Birkenweg 3, 79183 Waldkirch	TSTA/P
Kossmann, Michael, A.	Herrensteig 38, 7833 Stockach	PTSTA/O
Kreuzburg, Bernd	Bannholzstr. 2, 69253 Heiligkreuzsteinach	TSTA/P
Kreyenberg, Jutta	Parkweg 2, 67269 Grünstadt	PTSTA/O
Krisch, Winfried	Dorfstr. 67, 53125 Bonn	CTA/P
Linge-Grimm, Carmen	Ahornweg 4, 73760 Ruit	AOM/C
Maldener, Michael	über Pigulla, Stefan	
Mandel, Ralf	Weipertstrasse 8-10, 74076 Heilbronn	OMT
Marona, Karin	Poppenweilerstr. 27, 71672 Marbach	CTA/C
Matt, Patricia	Peter- und Paulstr. 83, FL - 9493 Mauren	PTSTA/C
Mautsch, Dr. Fritz	Institut Dr. Mautsch, Eifelstr. 19, 50677 Köln	TSTA/O
Mazal, Paul	Wienerstr. 7, A - 2201 Kapellerfeld	OMT/E
Michel, Bene	über Schild, Bea	
Mohr, Günther	Klarastr.7, 6719 Hofheim	TSTA/O
Mühlum, Isabelle	Am Haag 5, 64625 Bensheim	CTA/C
Müller, Peter	Palmstr. 33, CH - 8400 Winterthur	OMT/C
Müller, Ulrike	Hildastr. 34, 79102 Freiburg	TSTA/P
Neufang, Hanna	Schauinsland 4, 79194 Gundelfingen	CTA/C
Noelle, Dr. Dietrich	Ziegeleiweg 2, 79312 Emmendingen	PTSTA/P
Noelle, Petra	Ziegeleiweg 2, 79312 Emmendingen	TSTA/P
Oberdieck, Hartmut	Sedelmayerstr. 20a, 87730 Bad Grönenbach	CTA/P
Pigulla, Stefan	Braunfeldstraße 44, 54459 Wiltingen/bei Trier	
Pock-Rosei, Christiana	Hildebrandgasse 24/9, A - 1180 Wien	CTA/E
Raack, Hanne	Weckmannweg 7, 20257 Hamburg	PTSTA/E
Raschen, Renate	Dorfplatz 34, 26486 Wangerooge	CTA/C
Rath, Dr. Ingo	Wernickestr. 4, A - 4040 Linz	CTA/P



Umschlag U3

Rausch, Karin	Schulstr.17, 70771 Leinfelden-Echterdingen	PTSTA/C
Reith, Richard	Birkenweg 3, 79183 Waldkirch	PTSTA/C
Rieder, Petra	Steinbruchstr. 46, 70186 Stuttgart	CTA/C
Riemer, Dr. Kurt	Castellezgasse 25, A - 1020 Wien	OMT/O
Ritzenfeldt-Turner, Sigrun	Zähringerstr. 34, 69115 Heidelberg	PTSTA/P
Rodewald, Gisela	Flüggestr. 1, 30161 Hannover	PTSTA/C
Ronstedt, Marina	Metzstr. 11, 81667 München	CTA/C
Sandvoß, Doscha	Troyesstr. 72, 64297 Darmstadt	
Schachner, Dr. Sylvia	Fasangasse 43/1/19, A - 1030 Wien	CTA
Schaich, Lana	Wilhelmaplatz 6, 70376 Stuttgart	OMT
Schild, Bea	Werkgasse 58, CH - 3018 Bern	CTA/C
Schlenk, Evelyn	Marquardsenstr. 9, 91054 Erlangen	AOM/C
Schmale-Riedel, Almut	Landsberger Str. 6i, 82205 Gilching	TSTA/P
Schmurr, Karin	Schillerstr.28, 69115 Heidelberg	CTA/C
Schneider, Dr. Johannes	Walsroder Str. 37, 29614 Soltau	TSTA/P
Schröder, Karin	Sponholzstr. 9, 12159 Berlin	CTA/P
Schuldt, Karl-Heinz	Österbergstr. 4, 72074 Tübingen	PTSTA/P
Schultheiß-Wirsum, Sabine	Einsidelstr. 2, 72135 Dettenhausen	CTA/C
Schulz-Wallenwein, Uwe	Kernerstr. 15, 71672 Marbach/Neckar	TSTA/C
Schütt, Dorothea	Betzikerstr. 14, CH - 8340 Hinwill	PTSTA
Sell, Matthias	Langensalzastr. 3/5, 30169 Hannover	TSTA/OP
Störmer-Schuppner, Amrei	Reichensächserstr. 7, 37269 Eschwege	PTSTA/P
Süßebecker, Katrin	Voooper Weg 70, 24589 Schülp/N.	CTA/C
Taglieber, Bernd	Am Schlossberg, 76835 Hainfeld	PTSTA/C
Thiele-Fölsch, Rainer	Muthesius-Str. 6, 12163 Berlin	PTSTA/P
Verhoeven, Ulrich	Bischof-Kettler-Str. 24, 88212 Ravensburg	CTA/C
Vogelauer, Dr. Werner	Himmelgasse 6, A - 3100 St. Pölten	TSTA/O
Voshaar, Irmgard	Erwinstr. 46, 79102 Freiburg	PTSTA/P
Weber-Hagedorn, Bertram	Marienburgerstr. 17, 21339 Lüneburg	PTSTA/C
Weiß-Flache, Dr. theol. Martin	Alter Graben 17, 96049 Bamberg	AOM/C
Wylter-Krisch, Annette	Dorfstr. 67, 53125 Bonn	CTA/P
Zeidner-Wegele, Brigitte	Elsterweg 7, 72108 Rottenburg	CTA/P
Ziegler, Christian	Odenwaldschule, 64646 Heppenheim	OM/T